

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1933**

28 (28.1.1933)

Bezugspreise:

Monatlich RM. 2.10, aus Postanstaltgebühren od. Trägerschuld für Erwerbstätige RM. 1.50

Beilagen:

„Der Arbeiter im Reich“, „Der junge Freiheitskämpfer“, „Der deutsche Mittelstand“

Sonderblätter:

„Merkur-Rundschau“, „Aber- und Wähler-Echo“, „Das Größelhorn“, „Ortenauer Volkswoarte“, „Das Hanauerland“

Der Führer

Das badische Kampfblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur. Herausgeber: Robert Wagner, M. d. L. HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Anzeigenpreise:

Die schneefallene Millimeterzelle im Einzelstück 15 Pfg., (Total-Zarif 10 Pfg.)

Verlag:

Führer-Verlag G.m.b.H. Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 133.

Abteilung Buchvertrieb:

Börsch, Karlsruhe Nr. 2955, Geschäftsstunden von Verlag u. Expedition 8-19 Uhr.

Schiffvermittlung:

Anschrift: Karlsruhe i. B., Markgrafstraße 46, Fernsprecher 1271.

Berliner Schiffvermittlung:

Hans Graf, Berlin, E.B. 61, Blücherstr. 14, Fernruf: B a e r i n 1 6 (F 6) 5063.

Stürzt Schleicher schon heute?

Der Kanzler geht zum Reichspräsidenten - Keine Vollmachten für Schleicher? Hilfsstellung der Marxisten Aus der Hexenküche der Intriganten

Wie wir richtig voraussagten, wird die deutsche Volksvertretung am 31. Januar zusammenzutreten, um die Bilanz aus der Tätigkeit des Herrn von Schleicher zu ziehen.

Schleicher bei Sindenburg

Eingeweichte Kreise rechnen damit, daß schon am heutigen Sonnabend eine endgültige Entscheidung über das Schicksal des Herrn von Schleicher fällt.

Nach unserer eigenen Information wird Schleicher tatsächlich weder die Auflösungs Vollmacht, noch die Vollmacht zur Ausschaltung des Reichspräsidenten erhalten.

Die regierungsoffizielle „Deutsche Allgemeine Zeitung“ rechnet auch schon durchaus mit dieser Möglichkeit, denn sie hebt die Wahrscheinlichkeit „eines sofortigen Rücktritts des Reichspräsidenten“ hervor.

Nach dem, was während der letzten Tage aus der Reichskanzlei, dem augenblicklichen Wohnsitz des Reichspräsidenten, verlautet, wird Herr von Schleicher sich gezwungen sehen, an den Reichspräsidenten die Vertrauensfrage zu stellen.

Schleichers Bundesgenossen

Wir meldeten bereits mehrfach in den letzten Tagen, daß sich Herr von Schleicher außer auf die bedeutungslose Aliquote des Latzreißes nur noch auf die jüdisch-liberalistische Presse und bis zu einem gewissen Grade auf den Marxismus stützen kann.

Blatt plaudert nun recht unvorsichtig aus der Schule und bekräftigt die von uns in den letzten Tagen gebrachten Meldungen.

Diese Behauptungen des Blattes können durchaus nicht als aus der Luft gegriffen bezeichnet werden. Es haben tatsächlich diesbezügliche Verhandlungen, allerdings nur in ganz kleinem Kreise, stattgefunden.

Unter einer „verfassungswidrigen Kabinettsbildung“ würden die Drahtzieher dieser Aktion jeden Versuch zum Sturz des Kabinetts Schleicher verstehen, so daß die ganze Aktion darauf hinausläuft, mit Hilfe des Marxismus Herrn von Schleicher auf seinem Posten zu halten.

Das Dresdner Blutbad als Rettungsanker für Schleicher?

\* Berlin, 27. Jan. Das furchtbare Dresdner Blutbad wird mit einer geradezu sabijischen Frivolität von den bedeutungslosen, hinter Herrn von Schleicher stehenden Claqueurs dazu benutzt, um in letzter Minute noch als Rettungsanker für das System Schleicher zu dienen.

So erfährt man aus diesen Kreisen, daß Herr von Schleicher die Vorfälle in Dresden zum Anlaß nehmen wolle, um seine mysteriöse Schulden-Verordnung in Kraft zu setzen, also jene Verordnung, die die schaffenden Schichten aller Rechte entkleidet und eine Herrschaft der Willkür und der brutalen Gewalt zur Folge haben würde.

Die neue Notverordnung soll das Verbot sämtlicher Streiks, das Verbot sämtlicher Demonstrationen und Versammlungen enthalten, außerdem die völlige Entrechtung der Presse.

inzwischen soweit entwickelt haben, daß nur zwei Wege zu beschreiten sind, nämlich Fortbestand des Kabinetts Schleicher,

oder Beantragung des Führers der NSDAP, mit der Kabinettsbildung.

Die namenlose Angst der Marxisten vor der deutschen Freiheitsbewegung tritt hier in einer geradezu grotesken Deutlichkeit hervor.

Schleicher kämpft um alles

Ein Grund dafür, daß Herr von Schleicher in der Wahl seiner Mittel nicht allzu vorsichtig ist, dürfte darin zu suchen sein, daß Herr von Schleicher einsehen mußte, daß dieser Stoß nicht nur das Ende seiner Kanzlerschaft, sondern auch das Ende des Reichswehrministers von Schleicher sein wird.

werden, daß die wirtschaftliche Existenz der Zeitung ein für allemal vernichtet ist.

Nach Lage der Dinge ist allerdings nicht anzunehmen, daß Herr v. Schleicher noch Gelegenheit haben wird, diese Verordnung, die einem Metternich zur Ehre gereicht hätte, in Kraft zu setzen.

Es ist das Verbrechen der Politik der letzten Jahre, daß man den Totengräbern des deutschen Volkes, den Zerführern von Sitte und Moral, den Beschimpfern deutscher Ehre und deutschen Ansehens, dieselben Rechte eingeräumt hat, wie den aufbauenden Kräften der Nation, den nationalsozialistischen und sich der Gemeinschaft verbunden stehenden Elementen.

in die Stegriedstellung des Reichswehrministeriums zurückziehen konnte, ist nun auch dieser Traum ausgeträumt. Gerade in den Kreisen der Reichswehr hat das absolute Verlangen des Generals von Schleicher große Erregung ausgelöst, da naturgemäß der Zusammenbruch des Kanzlers und Reichswehrministers auf das Ansehen und auf die Stellung der Reichswehr im Volk nicht ohne schwerwiegende Folgen bleiben kann.

Die Berliner Presse zur Lage

Berlin, 27. Jan. Die Berliner Abendblätter besaßen sich eingehend mit der Frage, wie die gegenwärtige politische Krise noch gelöst werden kann.

Adolf Hitler in Berlin eingetroffen

Berlin, 27. Jan. Adolf Hitler ist in Berlin eingetroffen. Um die Mittagsstunde fand eine ausgedehnte Führerausprache im Hause des Reichspräsidenten Göring statt.

Beschluß des Aeltestenrates:

Regierungserklärung am 31. Januar

Berlin, 27. Jan. Der Aeltestenrat des Reichstages bestätigte am Freitag nachmittag seinen vor acht Tagen gefaßten Beschluß, wonach die nächste Reichstagsitzung am Dienstag, den 31. Januar, stattfinden soll.

### Vor dem Sturz des Kanzlers

Geradezu grotesk ist die Art und Weise, in der Herr von Schleicher sich bemüht, seinem sicheren Schicksal zu entgehen. Seine Pressestelle verbreitete gestern die selbstbewußte Behauptung, daß die Reichsregierung eine Entscheidung des Reichstages erzwingen würde. Es bleibt das Geheimnis des Herrn v. Schleicher, wie er das anstellen will. Er hat gar keine Handhabe, den Reichstag zu zwingen. Soweit sind wir trotz der Kanzlerschaft des Herrn von Schleicher doch noch nicht! Wenn die Mehrheit der deutschen Volksvertretung aus irgendwelchen Gründen beschließt, zu dem und dem Zeitpunkt zusammenzukommen, dann ist das ausschließlich Sache des Parlaments und Herr von Schleicher hat sich damit abzufinden. Verfassungsmäßig bietet sich ihm nur die Möglichkeit, den Reichspräsidenten zu bitten, auf Grund des Art. 24 der Reichsverfassung den Reichstag zusammenzurufen. Einer solchen Bitte wird der Reichspräsident, wie wir auf das Bestimmteste versichern können, schon deshalb nicht nachkommen, weil ein Zusammentritt des Parlaments die Lage des Herrn von Schleicher ja in keiner Weise verbessern wird und die Annahme eines Mißtrauensvotums mit überwältigender Mehrheit, wenn nicht sogar einstimmig, gesichert ist. Die Pressemeldungen des Herrn von Schleicher sind also nichts anderes, als recht dürftige Bluff-Manöver, die in keiner Weise mehr verlangen, sondern nur dazu beitragen, den Urheber solcher Bluffs der Lächerlichkeit preiszugeben.

Interessant ist ferner, daß die jüdisch-marxistische Presse jetzt vollständig ihre Maske fallen läßt und unverblümt alles daran setzt, Herrn von Schleicher am Ruder zu halten. Wie wir erfahren, sind rote und goldene Internationale dahin übereingekommen, daß Herr von Schleicher nach der bewährten Methode des kleineren Uebels mit allen Kräften zu unterstützen sei, da Herr von Schleicher für Judentum und Demokratie immerhin noch eine gewisse Gewähr bietet, während mit dem Sturz der letzten Säule des liberalistisch-demokratischen Systems, die Herr von Schleicher unbeschränkt darstellt, die Nacht der Greuel durch den Nationalsozialismus nicht mehr zu verhindern ist.

Das jüdische „Tempo“ des Hauses Ullstein hat plump und alzu deutlich den Herzenswunsch des Judentums geoffenbart, indem es gestern abend in einer Extra-Ausgabe die Tartaren-Nachricht verbreitete, daß die Ernennung eines Kabinetts von Papen mit nationalsozialistischer Beteiligung unmittelbar bevorstehe. Diese unmittelbar bevorstehende Ernennung des Kabinetts haben sich die angestimmten Schreiberlinge des Hauses Ullstein selbstverständlich aus den Fingern gelogen, einerseits, um durch das Ausstreuen solcher Gerüchte Verunsicherung zu schaffen, damit die Position des Herrn von Schleicher zu sichern, und andererseits selbstverständlich unter Spekulation auf die Naivität weitester Volkskreise, mit dieser Extra-Ausgabe Geld zu verdienen.

Eine Dummheit ist den gerissenen Ullstein-Juden allerdings unterlaufen, indem sie unter ihre Sensationsüberschrift „Vor einem Kabinet Papen“ die Unterschrift setzten „Falls Ullstein es gestattet“. Damit haben die Herren von Ullstein ihre fette Ente für jeden politisch denkenden Menschen selbst umgebracht, denn soweit weiß heute jeder im Besitz seiner normalen Sinne befindliche deutsche Mensch, daß der Nationalsozialismus für Halbscheiten nicht zu haben ist und keinen Finger breit von seinem im November und Januar genau präzisierten Standpunkt abzubringen ist. Das Eingeständnis, daß die hochwichtigen politischen Entscheidungen von der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung und ihrem Führer vollständig abhängig sind, nehmen wir gern zur Kenntnis und buchen es als den Anfang einer beginnenden Einsicht letzten Endes doch unbeherrschbarer Hohlköpfe.

Herr von Schleicher selbst wird in Berliner politischen Kreisen überhaupt nicht mehr ernst genommen, da sein Wille und seine Wünsche auf die Entscheidungen keinen Einfluß mehr haben. Im Gefühl dieser Ohnmacht hat Herr von Schleicher am Mittwoch und Donnerstag wieder einmal nervöse Zustände bekommen, die recht merkwürdig gewesen sein sollen. Wir halten es nicht für nötig, diesen Dingen allzu große Bedeutung beimessen zu müssen, es dürfte aber für den Zustand eines Reichskanzlers und Reichswehrministers immerhin aufschlußreich sein, wenn bei einer Unterhaltung über die Aussichten des Kabinetts dauernd ein Zitat angewandt wird, das zur Popularität des ehrlichen Götz von Berlichingen ein groß Teil mit beigetragen hat.

Mit Schimpfen kann man aber schließlich keine Politik machen, und mit solchen Zitaten, selbst wenn sie angewandt würden, auch nicht. So kann man denn bei ganz objektiver Betrachtung der Lage nur feststellen, daß es auch Herr von Schleicher nicht versteht, in Würde aus dem politischen Dasein zu scheiden, sondern daß auch er die sowieso schlechte Erinnerung an sich durch Dinge trübt, die Beweise absoluter Kleinheit und Unbeherrschtheit sind. Ueber die Episode Schleicher könnte man von Rechts wegen eigentlich jetzt schon die Akten schließen. Es geht nur darum, die üblichen Rückstände, die von seinem Dasein noch zeugen, zu entfernen.

# Dresden - die Folge bürgerlicher Schaukelpolitik

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung) Berlin, 27. Jan. Die furchtbaren Ereignisse, die sich in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag in Dresden abspielten, sind nur deshalb möglich gewesen, weil die Regierungen, die in den letzten Jahren das deutsche Volk regierten, nichts unternommen haben, um die bolschewistische Gefahr im Keime zu ersticken. Auch Herr von Schleicher hat alles unterlassen, was geeignet gewesen wäre, der roten Mordpest wirkungsvoll entgegenzutreten. Herr von Schleicher hat sogar, wie die SA-Kundgebung am Wilow-Platz bewies, mit den Fremdenlegionären Moskaus paktiert und er ist, wenigstens eine Zeit lang, bereit gewesen, vor dem hysterischen Geschrei der Moskowiter und ihrer jüdischen Hilfstruppen zurückzuweichen und den Marsch des nationalsozialistischen Berlin auf Befehl der Kommunisten zu verbieten.

Die Vorfälle in Dresden, die 9 Menschenleben forderten, sind das letzte Warnungszeichen für die Regierungen, daß nun wirklich keine Zeit mehr zu verlieren ist, eifern durchzuführen und dem bolschewistischen Drachen zu Leibe zu rücken.

Der wohlorganisierte Ueberfall der Kommunisten auf die Dresdner Polizei zeigt doch wirklich deutlich genug, daß die Moskauer Fremdenlegion strupellos genug ist, blutige Zwischenfälle zu provozieren, um Wasser auf ihre Propagandamühlen zu erhalten. Das irreguläre deutsche Arbeiter als Opfer auf der Strede bleiben, kümmert die von Moskau gut besoldeten Heber nicht im geringsten.

Es dürfte von einigem Interesse sein, Näheres über die Person des Hauptschuldigen an diesen Zwischenfällen, des Redners der kommunistischen Versammlungen zu erfahren. Es handelt sich um den früheren Reichswehrleutnant Fraedrich. Dieser Fraedrich gab eine Zeitlang eine kurze Gastrolle in der NSDAP, bis er wegen Disziplinlosigkeit und Unterschlagung aus unseren Reihen ausgeschlossen wurde. Am Dienstag ist Fraedrich erst von einem Weizener Gericht wegen Unterschlagung verurteilt worden. Auch hier

zeigt sich also, daß die Hauptdrahtzieher der kommunistischen Partei durchweg kriminelle Erscheinungen sind, die die kommunistische Parole „Eigentum ist Diebstahl“ bereits praktisch verwirklicht haben.

Man wird von der Reichsregierung erwarten dürfen, daß sie wenigstens noch soviel Mut aufbringt, sofort unter Einsatz aller Mittel gegen die kommunistische Mordbestie vorzugehen. Wir Nationalsozialisten erleben es Tag für Tag, daß unsere Kameraden von vertierten roten Untermenschen gemordet werden. Wir Nationalsozialisten haben in den wenigen Tagen des Jahres 1933 schon in sieben Gräber hineingehaut, in die von Rotmord gemordete Kameraden zur letzten Ruhe gebettet wurden.

Es ist selbstverständlich, daß das jämmerliche Veragen der bürgerlichen Regierungen den Mut der kommunistischen Banditen unerhöht steigerte. Wenn ein Reichskanzler und Reichswehrminister es fertig bringt, mit den Abgeordneten einer fremden Macht darüber zu verhandeln, ob der Aufmarsch deutscher Jugend und deutscher Soldaten nicht verboten werden soll, dann ist das ein furchtbarer Beweis für die Ineffizienz und Weltfremdheit der Männer, die in den letzten Jahren Deutschland beherrschten.

Das deutsche Volk hat keine Lust, sich von der bolschewistischen Fremdenlegion terrorisieren zu lassen. Das deutsche Volk hat keine Lust, daß Tag für Tag in den Straßen die Mordpistolen der roten Terrorgruppen knallen und junge deutsche Menschen ihr Leben unter den Dolchen kommunistischer Mörder auszuhauchen.

Wir haben das Vertrauen zu dem System verloren, das bisher nur unter Beweis stellte, daß es Halbscheiten vollbringen kann, aber zu ganzen Taten nicht fähig ist. Ein System, das es duldet, daß die Hausmacht des asiatischen Verbrechertums in Deutschland immer frecher ihr Haupt erhebt, hat seinen Platz zu räumen und Männern Platz zu machen, die bereit sind, im Interesse des deutschen Volkes

mit eiserner Hand die bolschewistische Pest auszurotten. Den irregulierten Elementen nur dann beizukommen, wenn man an Stelle der kommunistischen Wahnidee die Idee des nationalen Sozialismus, die Idee des neuen Deutschland setzt. Dem in der NSDAP organisierten Verbrechertum kann man nur dann entgegenzutreten, wenn man selbst eine gefestigte Weltanschauung besitzt und wenn man die Berufung, im Interesse des Volkes Fremdkörper zu entfernen, fühlt.

Dresden ist ein Fanal für die verantwortlichen Staatsmänner, den Weg frei zu machen für die Kräfte, die ein neues und ein besseres Deutschland schaffen wollen!

### Keine weiteren Todesopfer des Zusammenstoßes in Dresden

Dresden, 27. Jan. Entgegen anderslautenden Gerüchten ist mit Bestimmtheit festzustellen, daß sich die Zahl der Opfer der Vorgänge im Reglerheim nicht erhöht hat. Sieben Tote sind wie bereits berichtet, namentlich festgestellt, bei zwei weiteren Toden konnte die Persönlichkeit noch nicht ermittelt werden. Einer der Toten ist übrigens nicht erschossen, sondern bei der Wunde, die nach den ersten Schüssen unter der dichtgedrängten Menge im Saal und im Treppenhause ausbrach, niedergedrückt und dabei so schwer verletzt worden, daß er dann im Krankenhaus starb. Die im Krankenhaus liegenden Verletzten schweben, soweit bisher festgestellt, nicht unmittelbar in Lebensgefahr.

Nach Abbruch der bewegten Landtagsführung am Donnerstag hat sich die Stimmung allmählich wieder beruhigt. Der Demonstrationsstreik der Arbeiterklasse des Sächsischen Erzgebirges hat im ganzen nur drei Stunden gedauert. Die Belegschaft ist am Freitag früh wieder vollständig in den Betrieb zurückgekehrt. Auch sonst herrscht in Dresden und Umgebung Ruhe.

### Die Untersuchung der Schießerei im Dresdner Reglerheim

Dresden, 27. Jan. Die Untersuchung der Vorgänge im Reglerheim ist unter Einwirkung eines beidseitigen Schieß-Sachverständigen inzwischen durchgeführt worden. Es wurden mehrere Geschosseinschläge am Podium und auf dem Fußboden des Saales festgestellt. Von einem dieser Geschosse ist mit Sicherheit nachgewiesen, daß es aus der Richtung der rechten Eckseite des Ballons abgefeuert worden ist und zwar aus einem Revolver älterer Konstruktion, Kaliber 11 Millimeter. Das Kaliber der Polizeiwaffen hat 9 Millimeter. Die Wunden der Opfer sind noch nicht freigegeben. Die Sektion findet im Laufe des heutigen Tages statt.

### Nationalsozialistischer Kampf für das mittelständische Gewerbe im Landtag

Die Regierung wird ersucht

1. die Aufnahme von Anzeigen und Kleinanzeigen von Warenhäusern und Einzelhandelspreisgeschäften in der „Karlsruher Zeitung“ (Staatsanzeiger) zu verbieten.
2. Auf den Sächsischen Rundfunk einzunwirken, daß die Rundfunkwerbung für Warenhäuser und Einzelhandelspreisgeschäfte unterbleibe.
3. Ein Gesetz vorzulegen, wonach den Gemeinden der Beitritt zu Konsumvereinen verboten wird.
4. Den Staatsbehörden den Einkauf von Waren bei Warenhäusern und Konsumvereinen zu verbieten.

Karlsruhe, den 25. Januar 1933.

Nationalsozialistische Landtagsfraktion Baden

Böhler und Fraktion

### Durchsichtige Zweckmeldungen

NSK Essen, 27. Jan. Zu den „Meldungen“ von der Bildung eines „Freikorps Ruhr der SA“ veröffentlicht die Gau-Pressestelle Essen der NSDAP folgende Erklärung:

Von der Bildung eines solchen Freikorps innerhalb der SA oder SS des Gaues Essen ist nicht das geringste bekannt. Es ist auch in keiner Weise zu erwarten, daß eine derartige Splittverbildung in der SA oder SS, des Gaues irgendwie antritt, da gerade in den letzten Wochen das Freueverhältnis der Essener SA und SS zum Führer auch nicht in einem einzigen Falle getrübt oder verwirrt werden konnte. Die SA und SS des Gaues Essen ist absolut fest in der Hand ihrer Gruppenführer, die an der Treue zu Adolf Hitler nicht den geringsten Zweifel aufkommen lassen.

## Nationalsozialistische Regierung in Lippe

Detmold, 27. Jan. (Eig. Drahtbericht). An Stelle der durch die Landtagswahl gestürzten marxistischen Regierung wird schon in Kürze eine Landesregierung treten, in der die Nationalsozialisten von 3 Ressort-Ministern 2 besetzen werden. Die beiden Parteigenossen, die in die Landesregierung berufen werden, haben eine gewaltige Aufgabe vor sich, da das Lipper Land unter den Folgen einer 14jährigen marxistischen Mißwirtschaft zu leiden hat. Die beiden Parteigenossen werden so ausgewählt werden, daß Garantie dafür besteht, daß Lippe ein Musterbeispiel aufbauender nationalsozialistischer Staatspolitik wird.

### Unser Vormarsch in den Fabriken

NSK Magdeburg, 27. Jan.

Bei der Ravag (Magdeburger Versorgungsbetriebe, A.-G.), Abt. Elektrizitätswerk, fand am 11. Januar die Wahl zum Betriebsrat statt.

Es erhielten: Liste I (NSA): 57 Stimmen — 3 Sitze (bisher 4); Liste II (Centrale Liste): 46 Stimmen — 3 Sitze.

Sämtliche gewählten Vertreter der Liste II sind Mitglieder der NSD., die damit zum erstenmal in den Betriebsrat des Werkes einzieht.

### Reichsbanner leckt Frankreich die Stiefel

\* Berlin, 27. Jan. Die Schutzgarde der Banken und Börsen und der marxistischen Bourgeois, das sogenannte Reichsbanner, hat bekanntlich seinen korporativen Beitritt zur „Ciamac“ der im französischen Fahrwasser schwimmenden Organisation ehemaliger Kriegsteilnehmer erklärt. Damit nicht genug, hört man nun, daß das Reichsbanner eine Reichsbanner-Abordnung nach Paris schicken wird, um dort mit französischen Organisationen gemeinsame Kundgebungen gegen Imperialismus und für Verständigung vorzunehmen. Eine größere Würdelosigkeit kann man sich wohl schwerlich vorstellen. Während die Franzosen gerade jetzt in Genf wieder beweisen, daß Dab und Angst die einzigen Gefühle sind, die Frankreich für Deutschland aufbringen kann, findet sich das sogenannte Reichsbanner bereit, Verbrüderungszugungen zu veranstalten, bei denen zur Freude des französischen Imperialismus der deutsche Kriegswille und die deutschen Revanche-Gelüste sicher wieder von Reichsbannerleuten und Sozialdemokraten wieder in den grellsten Farben gemalt werden dürfen. Man sollte wirklich Mittel und Wege finden, um dieses schamlose Treiben der marxistischen Bonaen-Schutztruppe zu verhindern.

### Lügen am laufenden Band

München, 27. Jan.

Die Lügenabwehrstelle der NSDAP gibt bekannt: Die „Meldung“ in der sozialdemokratischen Presse, daß der Gauleiter von Halle-Merseburg, Rudolf Jordan, M. d. L., als Gauleiter nach Ostpreußen versetzt worden sei, ist un wahr.

Ebenso ist un wahr, daß der Gauleiter P. Koch, M. d. L., von Ostpreußen wegen übler Geschäfte abgesetzt worden sei.

Wahr ist, daß der Gauleiter P. Jordan sowohl als der Gauleiter P. Koch auf ihren Posten verbleiben.

Gauleiter Koch hat niemals „üble Geschäfte“ gemacht.

Ebenso un wahr ist auch die Meldung, daß der Geschäftsführer der preussischen Landtagsfraktion der NSDAP, der Abg. Vinkler, als Gauleiter nach Halle-Merseburg berufen worden sei.

Wiederholt ist von gegnerischer Seite versucht worden, durch solche Lügen Unruhe in die nationalsozialistische Bewegung hineinzubringen. Diese Absichten sind allerdings von vorneherein zum Scheitern verurteilt.

### Ein Skandal!

Freies Geleit für die Theater-Juden Rotter-Schia.

Berlin, 27. Jan. Den galizischen Theater-Juden Schia ist unglaublicherweise freies Geleit zugesichert worden. Die Stellung einer Kautions kann an der Tatsache nichts ändern, daß eben auf Grund dieses freien Geleites die jüdischen Schieber in dem Augenblick ungehindert über die Grenze fliehen können, wenn sie sehen, daß trotz fruchtiger Hilfe ihrer Rassegenossen der von ihnen angezettelte Skandal für sie ein peinliches Ende nehmen muß. Die Kautions zu verschmerzen, wird den Rotter leicht fallen, die bekanntlich in den letzten Jahren über 5 Millionen Schulden gemacht haben und einen großen Teil ihrer Vermögenswerte vorsichtigweise im Ausland deponierten. Das Verhalten der Staatsanwaltschaft und des Gerichts ist geradezu unverständlich. Wenn ein deutscher Volksgenosse, von Hunger und Verzweiflung getrieben, einen Laib Brot stiehlt, wird er ohne Gnade sofort in Gewahrsam genommen, während man erst vor kurzer Zeit aus Galizien eingewanderte Großschieber mit Samthandschuhen anfaßt und ihnen jedes nur mögliche Entgegenkommen erweist.

# N.S.-Funk

Der Stand der Parteien bei den irischen Neuwahlen war am Freitag früh folgender: Regierungsparteien: de Valera 53, Arbeiter 6; Opposition: Cosgrave-Partei 34, Unabhängige 8, Mittelpartei 7.

De Valera hat bisher 5 Sitze gewonnen, die Mittelpartei 2 Sitze und die Unabhängigen einen, die Cosgrave-Partei hat sechs Sitze erlangt und die Arbeiter einen.

Der größte Filmkonzern Amerikas, die Paramount Public Corporation, die in Deutschland durch die Paramount Film A.-G. vertreten ist und deren Aktienkapital fast 700 Mill. M. beträgt, wurde heute unter Zwangsverwaltung gestellt, die verschiedene Aktionäre wegen Aktienverschönerungen beantragt hatten.

Am Donnerstag vormittag wurde der am Sonntag verstorbene Domprobst, Landtagsabgeordneter, Professor Linneborn zu Grabe getragen.

Wie das Reichswehrministerium mitteilt, ist entgegen anderslautenden Behauptungen der als Oberleutnant a. D. bezeichnete kommunistische Redner bei den Dresdener Vorkommnissen, Fräderich, nicht Reichswehrsoldat gewesen.

Im japanischen Oberhaus kam Kriegsminister Koki u. a. auf die Kriegsgefahr zwischen Japan und Ausland zu sprechen, was erhebliches Aufsehen erregte. Er begründete eingehend die Notwendigkeit für den Ausbau der japanischen Flugwaffe, die der russischen gleichkommen müsse.

Der Reichsverband des deutschen Handwerks veranstaltete am Freitag im Plenarsitzungs-saal des ehemaligen Herrenhauses eine stark besuchte öffentliche Kundgebung.

Die europäische Konferenz der Flugluftschiffverständigen wurde am Freitag in Vertretung des erkrankten Reichsverkehrsministers durch den Staatssekretär des Reichsverkehrsministeriums, Körig, eröffnet.

Nach dem ersten Beratungstag in der französischen Kammer hat sich der allgemeine Eindruck über die Lage der Regierung Chiron wesentlich gebessert.

# Hotelbrand in Detmold

2 Tote, 10 Verletzte

Detmold, 27. Jan. Im Erdgeschoss des dreistöckigen Hotels „Zur Traube“ brach am Freitag früh um drei Uhr ein Großfeuer aus, das sich binnen kurzer Zeit auf alle drei Stockwerke ausbreitete. Die im Hotel wohnenden 15 Personen, die z. T. in tiefem Schlaf lagen, flohen auf das Dach und sprangen von dort aus auf die niedriger liegenden Dächer der Nebenhäuser. Mehrere Kabarettkünstler, die im Hotel ihr Heim hatten, konnten sich jedoch nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen. Morgens gegen acht Uhr waren zwei Tote und zehn Verletzte geborgen. Das Gebäude ist vollständig ausgebrannt. Die Feuerwehr hatte bei der starken Kälte sehr schwere Arbeit, weil die Schlauchleitungen dauernd zugefroren und die Uniformen vereisten. Die Personalien der Toten konnten noch nicht festgestellt werden. Die Brandursache dürfte auf Ueberhitzung des im Gaskammer stehenden Ofens zurückzuführen sein.

Bei der Schwerverletzten, die nach ihrer Einlieferung in das Krankenhaus gestorben ist, handelt es sich um die Aktivistin Erna Kramer aus Berlin, deren Gatte ebenfalls sehr schwer verletzt im Krankenhaus liegt. Vermißt wird noch die Schwiegertochter des Hotelbesizers Deitmer. Es wird befürchtet, daß die junge Frau in den Flammen umgekommen ist. Bei den im Krankenhaus liegenden elf Schwerverletzten handelt es sich in der Hauptsache um Tänzerinnen der Kabaretttruppe Kramer aus Berlin. Das gesamte Gepäck der Aktivistinnen ist bei dem Brand vernichtet worden.

## Großfeuer in Heiligentkirchen bei Detmold

Während die Feuerwehr noch mit der Beseitigung des Brandes im Hotel „Zur Traube“ beschäftigt war, brach in dem benachbarten Dorf Heiligentkirchen Feuer aus. Das im Jahre 1792 erbaute Fachwerkhaus des Köllershofes und die angrenzenden Stallungen waren bald in ein riesiges Flammenmeer verwandelt und brannten nieder. Trotz Einlebens der Detmolder Motorpistole sind auch die Erntevorräte mitverbrannt. Nach den bisherigen Feststellungen ist ein Schaden von etwa 100 000 RM. entstanden.

den. Das Feuer ist wahrscheinlich durch eine schadhafte Stelle im Schornstein entstanden. Das Vieh erlitt teilweise Brandwunden.

## Vierköpfige Familie gasvergiftet aufgefunden

Greiz, 27. Jan. Der 42jährige Feuerwehrmann Franz Vogel, seine 43 Jahre alte Ehefrau, ein siebenjähriger Knabe und ein sechs Monate altes Kind wurden in ihrem alleinstehenden Wohnhaus tot aufgefunden. Als die beiden erwachsenen Töchter von der Arbeit zurückkehrten, fanden sie das Haus verschlossen. Als man nach einiger Zeit gewaltsam öffnete, fand man Vogel auf dem Sofa sitzend tot auf. Im Schlafzimmer lag der siebenjährige Sohn vor dem Bett der Mutter und im Bett fand man die Mutter mit dem kleinen Kind ebenfalls tot auf. Sie waren gasvergiftet. Die Ursache des Unglücks wird darin gesucht, daß infolge der starken Kälte ein Gasrohr vor dem Haus gebrochen war und das ausströmende Gas gelangte durch die beiden unter dem Wohn- und Schlafzimmer liegenden Kellerräume in die Wohnung.

## Wasserpumpwerk in die Luft geflogen

Zwei Verletzte  
Hagen, 27. Jan. Freitag früh gegen 10 Uhr ist das Wasserpumpwerk in der Selbede, das die dortige Siedlung mit Wasser versorgt, in die Luft geflogen. Das Zulußrohr von der Pumpstation zum oberen Bassin war anscheinend zugefroren. Da der Abfluß zum Bassin nicht erfolgen konnte, wurde Ueberdruck erzeugt, der vom Wärtter offenbar nicht beachtet wurde. Der Kessel platzte und die Betondecke in Stärke von etwa 15 cm flog in die Luft. Der Pumpwärter sowie ein Bewohner der Siedlung wurden erheblich verletzt.

## Rechtsanwalt Georg Meyer wegen Gefangenensbefreiung und Begünstigung verhaftet

Berlin, 27. Jan. Der Donnerstag vormittag festgenommene Rechtsanwalt Georg Meyer wurde noch im Laufe des Nachmittags unter dem Verdacht der teils vollendeten, teils ver-

suchten Gefangenensbefreiung und der Begünstigung verhaftet. Die Verhaftung des Berliner Rechtsanwalts Georg Meyer erfolgte, nachdem eine Hausdurchsuchung in seinen Büroräumen belastendes Material zu Tage förderte. So wurde u. a. ein Kassetten gefunden, den ein Untersuchungsgefängener an einen Zeugen geschrieben hatte und den Rechtsanwalt Meyer aus dem Untersuchungsgefängnis mitgenommen hatte. Ferner hat sich herausgestellt, daß Rechtsanwalt Georg Meyer für den Komplizen des Einbrecherkönigs Marggraf Groß, der zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt ist, sich aber noch im Moabitler Untersuchungsgefängnis befindet, weil die Strafe noch keine Rechtskraft erlangt hat.

eine Staffläge und 16 Sägeblätter in das Untersuchungsgefängnis eingeschmuggelt hat, wie ein Mitgefängener des Groß den Staatsanwälten und dem Vernehmungsrichter bestätigte. Rechtsanwalt Georg Meyer, der auch eine Anzahl Strafgefangener, die Gefängnisstrafen im Gefängnis Pöfensee verbüßen, stark belastet, wurde in das Moabitler Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Rechtsanwalt Georg Meyer bestreitet, sich schuldig gemacht zu haben.

## Die lachenden Dritten

Berlin, 27. Jan. In einem Fehlerprozeß vor der vierten Großen Strafkammer beim Landgericht III wurde Donnerstag vormittag, wie bereits gemeldet, der Berliner Rechtsanwalt Georg Meyer, der dort auf der Verteilungsbank saß, von zwei Kriminalbeamten festgenommen. Gegen Georg Meyer wurde in den Abendstunden, wie ebenfalls gemeldet, Haftbefehl erlassen. Die Verhandlungen gegen die beiden Fehler wurde von der Strafkammer aber zu Ende geführt. Der Staatsanwalt hatte gegen die beiden Angeklagten, den Kaufmann Ernst Brenner zwei Jahre sechs Monate Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust, und gegen den Kaufmann Bacholz ein Jahr sechs Monate Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust bei sofortiger Verhaftung der beiden beantragt. Als während der Beratung des Gerichts, die erst in den Abendstunden stattfand, in dem Gerichtssaal bekannt wurde, daß gegen den Rechtsanwalt Meyer Haftbefehl ergangen war, kam es zu Erörterungen darüber zwischen den Prozeßbeteiligten. Die allgemeine Aufregung, die durch diese sensationale Verhaftung entstanden war, benutzten aber die beiden Fehler dazu, das Weite zu suchen. In der Mitternacht wurde von der Strafkammer in Abwesenheit der beiden Angeklagten das Urteil, das antragsgemäß lautete, verkündet. Die Strafkammer erließ gegen die beiden Flüchtlinge Haftbefehl.

## In der Wohnlaube verbrannt

Berlin, 27. Jan. Einen entsetzlichen Tod fand am Donnerstag die 31jährige geisteschwache Edith Schallhorn. Gegen 20 Uhr brach in der Wohnlaube des Ehepaares Schallhorn in Hohenföhrenhagen wahrscheinlich infolge Ueberhitzens ein Feuer aus, als die Familie bereits schlief. Die alten Leute wachten durch die große Hitze und den Rauch auf. Da die Flammen bereits das ganze Haus erfaßt hatten, konnte sich das Ehepaar nur unter großer Mühe retten. Dagegen verbrannte die Tochter Edith und konnte nur als verfaulte Leiche aus den Trümmern geborgen werden.

## Sämtliche Frankfurter Schulen wegen Grippe geschlossen

Frankfurt a. M., 27. Jan. Das epidemische Auftreten der Grippe hat Veranlassung gegeben, sämtliche Frankfurter Schulen vom 27. Jan. bis einschli. 4. Febr. zu schließen. Auch in der Kunstgewerbeschule fällt auf weiteres der Unterricht aus.

## Tausende von Opfern der Grippe-epidemie in England

London, 27. Jan. Die Grippeepidemie in England breitet sich weiter aus. In den letzten drei Wochen betrug die Zahl der Todesopfer in den größten Städten Englands und Wales 3811, in der letzten Woche allein starben 1583 Menschen an Grippe. In Groß-London betrug die Sterbeziffer in der vergangenen Woche 570, in Manchester 108 und in Liverpool 52.

## Bukarest ohne Eisenbahnverbindungen

Bukarest, 27. Jan. Infolge der starken Schneefälle stößt die Versorgung der Hauptstadt Bukarest mit Brotgetreide auf Schwierigkeiten, da alle Bahnen nach der Moldau, von wo Bukarest sein Getreide bezieht, durch große Schneeverwehungen unterbrochen und die Vorräte in der Stadt nur gering sind. Die Post aus dem Westen ist schon seit drei Tagen aus-geblieben.

## Weil wir so wenig Arbeitslose haben

London, 27. Jan. Der englische Handelsminister Runciman hatte am Donnerstag eine Beiprechung mit dem deutschen Volkshausminister von Goebbels, in der er den Wunsch Englands nach Erhöhung des deutschen Einfuhrkontingents für englische Kohle zum Ausdruck brachte.

# Aus der dunklen Vergangenheit des Juden David

Eine aufschlußreiche Gerichtsverhandlung in Geldern

Der „Essener Nationalzeitung“ entnehmen wir: Wir sind heute in der Lage, über eine in Geldern stattgefundene Gerichtsverhandlung zu berichten, die einen derart tiefen und schauerlichen Einblick in die Vergangenheit und das verkommenen Seelenleben des Juden bot, daß dem anständigen deutschen Menschen die Zornesröte ins Gesicht steigt!

In den Jahren 1928-29 unterhielt David mit der in dem Warenhaus seines Vaters tätigen christlichen Verkäuferin Hedwig E. Verkehr, der schließlich dazu führte, daß sich für das unglückliche Mädchen Folgen einstellten. Im Februar 1930 starb es in einer Düsseldorf-Klinik nach erfolgtem Ansräumungssektifiz.

Der Schwager der E., v. d. B., der sich während ihres Klinikaufenthaltes vielfach um sie bemüht hatte, verlangte von David Ersatz der ihm dadurch entstandenen Unkosten. Schließlich drohte er mit einer Anzeige wegen Abtreibung. Inzwischen war durch die Staatsanwaltschaft bereits ein Verfahren gegen David wegen Abtreibung eingeleitet, trotz starker Verdachtsmomente mangels hinreichenden Beweismaterials jedoch eingestellt worden. David erstattete nun, dadurch übermütig geworden, gegen v. d. B. Anzeige wegen versuchter Erpressung und Beleidigung.

Das Verfahren gegen v. d. B., dem David als Nebenkläger beigetreten war, fand am 13. Januar vor dem Amtsgericht in Geldern statt. Im Verlaufe der Verhandlung mußte David unter der erdrückenden Last des sich gegen ihn ergebenden Beweismaterials zugeben, mit der E. verkehrt und sie unglücklich gemacht zu haben. Ueber den Zweck der Reise der E. nach Düsseldorf befragt, gab er an, die E. habe ihre kranke Schwester besucht. Jedoch ergab die Verhandlung, daß die E. gar nicht bei ihrer Schwester und diese überhaupt nicht krank war. Es erwies sich vielmehr als richtig, daß das Mädchen auf Veranlassung Davids nach Düsseldorf gefahren war, angeblich aus geschäftlichen Gründen, wie die E. vor ihrer Abreise ihrer Tante, der Zeugin M. erklärt hatte. Am Nachmittag des Tages der Abreise

brach das unglückliche Mädchen in Düsseldorf bewußtlos auf der Straße zusammen und wurde in eine Klinik eingeliefert. Der Koffer, den es bei sich führte, gehörte David und enthielt ein Fieberthermometer und eine Flasche Stärkungswein. David will diese Sachen erst später mitgebracht haben. Auf Er-

suchen der E. wurde der Jude von der Klinik sofort benachrichtigt, nicht aber die Verwandten des Mädchens. Noch am selben Abend traf David in der Klinik ein und veranlaßte die Ueberführung der E. von der Findlingsklinik in die 1. Klasse. Die Kranke litt unter heftigen Unterleibsschmerzen, die am nächsten Tage einen operativen Eingriff erforderlich machten. Die Verwandten der E. wurden erst fünf Tage nach ihrer Einlieferung in die Klinik von Düsseldorf aus benachrichtigt, als das Mädchen bereits dem Tode nahe war. Unter großer Erregung im Zuhörerraum schilderte v. d. B. seinen Besuch bei seiner Schwägerin, die furchtbar litt. Auf die Frage v. d. B., warum sie eigentlich nach Düsseldorf gefahren sei, konnte sie nur noch antworten: „Nurste weg, fortmachen!“

Dann ist das Mädchen gestorben.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung erklärte die Zeugin, Frau M., bei der die E. wohnte, ähnliches sei schon 1928 zwischen dem Juden und der E. vorgefallen. Eines Tages ging das Mädchen nicht ins Geschäft, sondern blieb im Bett liegen. Am Mittag erhielt sie Besuch von David, der einen fremden Mann mitbrachte. David erklärte auf Befragen des Vorsitzenden, er habe sich nach dem Besinden seiner grippekranken Verkäuferin erkundigen wollen. Der fremde Mann sei ein Versicherungsagent gewesen! Die beiden hielten sich lange im Schlafzimmer der E. auf. Nach ihrem Weggang fand die Zeugin M. im Schranke des Schlafzimmers blutige Wäschestücke vor! Weiteres Beweismaterial konnte leider nicht erbracht werden.

In Verfolg dieser Angelegenheit kam die Rede auf einen Fall aus dem Jahre 1927. Damals war es einer anderen Verkäuferin Davids ähnlich ergangen. Auf die Frage des Vorsitzenden an David, ob er auch mit diesem Mädchen verkehrt habe, leugnete der Jude zunächst hartnäckig. Als er jedoch wiederholt ernstlich zur Wahrheit ermahnt wurde, gab er schließlich auch diesen Verkehr kleinlaut zu. Wie eine furchtbare Anklage klang der eine Satz, den der Vorsitzende darauf mit gedehnter Stimme sprach:

„Und dieses Mädchen ist auch gestorben!“

Die kriminelle Seite dieses Vorfalls wird wohl in ewiges Dunkel gefüllt bleiben, ebenso wie der Fall einer Totgeburt, die 1929 im Hause Davids vorgefunden wurde, nie geklärt werden wird.

Nachdem der Oberamtsanwalt Freispruch v. d. B.'s beantragt hatte, verkündete der Vorsitzende nach fast vierstündiger Verhandlung

das Urteil. Der Angeklagte v. d. B. wurde rechtslos freigesprochen, dagegen ließ das Gericht dem Nebenkläger eine vernichtende Abschrift zuteil werden, wie sie verheerender den Juden nicht treffen konnte.

In der Urteilsbegründung hieß es, zum Nachweise dafür, daß David der häßlichen Delfe, die die Verhandlung offen gelegt habe, schuldig sei, fehle es nur an den letzten Beweisen. Keineswegs könne er gereinigt aus dem Saale entlassen werden. Den Schmutz, den v. d. B. auf David geworfen haben soll, habe dieser selbst auf sich und sein Haus geladen, dem er nur Schande und Unruhe bereite. Mit erbarmungsloser Wucht fielen die furchtbaren Vorwürfe Schlag auf Schlag auf den verkommenen Juden nieder.

Dann fiel der Vorhang vor einer Tragödie, die eine so traurige und blutige Bilanz gezeitigt hat.

## 220 Bolivianer getötet

Rio de Janeiro, 27. Jan. In einem Nahgefecht zwischen bolivianischen und paraguayischen Truppen bei Fort Manava, das nur zehn Minuten dauerte, wurden 220 Bolivianer getötet. Bei einem Gegenangriff zerstörten die Bolivianer mehrere Maschinengewehrnester der Paraganayaner.

## Die amerikanischen Ford-Motor-Werke stillgelegt

New York, 27. Jan. Aus Detroit wird gemeldet, daß die Ford-Motor-Werke ihre gesamten Fabriken in den Vereinigten Staaten mit rund 100 000 (nach anderer Lesart 60 000) Beschäftigten für unbestimmte Zeit geschlossen haben. Es fehlt ihnen an Werkmaterial, das von der Briggs Manufacturing Comp. zu liefern ist, bei der aber 8 000 Mann wegen Lohnfragen in den Ausstand getreten sind.

## Die „Akron“ in schwerem Sturm

New York, 27. Jan. Das amerikanische Luftschiff „Akron“, das in der Nacht auf Mittwoch in Lakehurst mit 88 Mann Besatzung aufgestiegen war, ist in schweren Sturm geraten, sobald es nicht mehr landen konnte. Das Luftschiff kreuzte bisher über den Staaten Pennsylvania und New Jersey, um besseres Wetter abzuwarten. Die Wetterwarte sandte weitere Sturmwarnungen aus.

# Ein Gumbelianer im Landtag

## Der neugebackene SPD-Abgeordnete Knorr gegen den deutschen Wehrwillen - Scheinheiliges Getue der Sozialdemokratie - Hg. Köhler reißt den Marxisten die Heuchlermaske vom Gesicht

11. Sitzung, Donnerstag, 26. Januar, 1/4 Uhr

Die Behandlung des Problems der Arbeitsbeschaffung rief eine zahlreiche Rednerzahl auf den Plan. Vom Zentrum marschierten mehrere Abgeordnete auf und auch die SPD suchte hinter ihrem ehemaligen Koalitionsgenossen nicht zurückzutreten. Jetzt, in der Opposition, entwickeln die rosaroten Marxisten einen plötzlichen, vorher nie gekannten Arbeitseifer. Wenn sie aber glauben, dadurch ihre Verbrennen am deutschen Volk vergessen machen zu können, so sind sie dabei auf dem Holzwege.

Die Jungferrede des für Emil Maier in den Landtag eingetragenen SPD-Mannes Dr. Knorr war ganz so, als ob niemals Sozialdemokraten die Möglichkeit gehabt hätten, die Zustände in Deutschland zu ändern. Dieser Marxist besaß die Unverfrorenheit, über die Zuderkleiner zu klagen, die von Herrn Brüning und von der gesamten sozialdemokratischen Reichstagsfraktion toleriert wurde. Er zeichnete als typisches Beispiel der Verwerflichkeit des heutigen Systems die Tatsache, daß die Banken mit hunderten Millionen gestützt wurden. Wer tat das? Brüning. Wer tolerierte das? Die Sozialdemokratie. Von all dem erwähnte Herr Dr. Knorr nichts. Hg. Gauleiter Köhler zerstückelte mit gut sitzenden Zwischenrufen dieses scheinhilfige Getue. Zu Herrn Dr. Knorr sagte auch ganz, daß er es wagte, in einem deutschen Parlament zu sagen:

„Wir wehren uns dagegen, daß der Jugend wieder Lieber aufgezwanzt werden, in denen ihr sozusagen der Heldentod fürs Vaterland mündgerecht gemacht werden soll.“

In diesen Worten steckt nichts anderes als die freche Behauptung des SPD-Juden Gumbel vom „Feld der Unehre“. Leute mit derartiger Gefinnung gehören aus einem deutschen Parlament hinausgeworfen. Das nationale Deutschland verwarf sich dagegen, daß man so traurige, den Wehrwillen sabotierende Gedanken offen aussprechen darf. Herr Dr. Knorr hat sich damit in seiner Jungferrede genugsam selbst gekennzeichnet.

Die wirtschaftlichen Ideen dieses im Parlament noch grünen SPD-Mannes nahm Hg. Köhler in seinen Ausführungen gründlich unter die Lupe. Er nannte die Heuchelei der SPD, ungeschminkt beim rechten Namen und leuchtete dem SPD-Redner kräftig heim. Die Rede unseres Hg. Köhler war zweifellos der Höhepunkt der bisherigen Debatte. Seinen grundsätzlichen Ausführungen hörte das Haus mit außerordentlicher Aufmerksamkeit zu und wir werden Veranlassung nehmen, seine Rede in den nächsten Tagen im Wortlaut abdruck zu lassen.

### Sitzungsbericht

Der für den verstorbenen Minister Maier eingezogene Abg. Dr. Knorr hält als dritter Redner der SPD zum Arbeitsbeschaffungsprogramm seine Jungferrede. Er beschließt sich mit dem freim. Arbeitsdienst, dem die SPD. nicht unbedingt ablehnend gegenübersteht. Im Fortgang seiner Rede bezieht Dr. Knorr die Sitze zu sagen: „Wir wehren uns dagegen, daß der Jugend wieder Lieber aufgezwanzt werden, in denen ihr sozusagen der Heldentod fürs Vaterland mündgerecht gemacht werden soll.“ (Lebhafte Unruhe.) Die SPD. lasse den freiwilligen Arbeitsdienst nur im Rahmen gemeindlicher Arbeiten gelten.

Ubergangend zur Schilberung der gegenwärtigen Wirtschaftsverhältnisse, klagt der Redner darüber, daß der Zucker heute so ungeheuer befeuert werde, daß die Banken durch Subventionen gestützt wurden (Hg. Köhler: Sie haben sie ja toleriert, reden Sie doch keine solchen Lüge hier.“ Gegenrufe. Hg. Köhler: „Jawohl, Sie haben das toleriert.“) Der Staat müsse Eingriffe in die private Monopolwirtschaft machen (Hg. Köhler: „Warum hat es denn Ihr Reichsfinanzminister Hilferding nicht gemacht?“) Die heutige Wirtschaft sei unfruchtbar (Hg. Köhler: „Sie haben sie so gemacht.“)

Herrmann (Sp.) begründet einen Antrag zur Förderung von Hausreparaturen weitere Reichsmittel zur Verfügung zu stellen.

Mentz (Sp.) wünscht eine verstärkte Beschäftigung solcher Arbeitslosen im freim. Arbeitsdienst, die keine Unterfertigung beziehen, ferner Beseitigung des Doppelverdienertums. In diesem Zusammenhang wird auf die Beschäftigung zahlreicher Beamtenkinder bei der Bad. Beamtenbank verwiesen. Endlich sei noch eine Verstärkung der Siedlung nötig.

Zum Schluß fordert der Redner die berühmte „Ruhe im Innern“.

Gwald (Bd.) verlangt in erster Linie eine Förderung der Projekte, die durch Handarbeit gemacht werden können, sowie Straßenbauten usw.

Risch (Ztr.) befürwortet die Schaffung einer Ueberführung anstelle des schienengleichen Bahnüberganges in Verlängerung der Poststraße in Donaueschingen.

### Hg. stellv. Gauleiter Köhler

ergreift nun das Wort. Seine Rede wird mit außerordentlicher Aufmerksamkeit aufgenommen.

Er stellt zunächst fest, daß die gegenwärtige Wirtschaftslage keine badische, nicht einmal eine deutsche, sondern eine Weltnot ist, daß es andererseits aber falsch wäre, daraus nun zu schließen, daß Deutschland von der Welt geholt werden müsse.

Im Gegenteil könne es nur eines geben, ein Anpacken der Dinge in Deutschland.

Man müsse sich darüber klar sein, daß die liberalistisch-kapitalistische Wirtschaft am Ende sei. Zwar habe sie vor dem Krieg zum Aufschwung des Reiches beigetragen, heute aber breche eine neue Ära an. Es sei deshalb nicht die Frage, diese Ära zu verlängern, sondern was an ihre Stelle gesetzt werden soll. Wenn der Reichswirtschaftsminister Barmbold vor einigen Tagen erklärt habe, daß die deutsche Landwirtschaft in der Lage sei, das deutsche Volk zu ernähren, andererseits aber 30 Millionen Deutsche hungern, so müsse ein Organisationsfehler vorliegen, der gesucht und beseitigt werden müsse. Man müsse in Deutschland an einen Umbau der Wirtschaft herangehen, denn man könne nicht anders, auf die Gefahr hin, daß Wunden geschlagen werden. Das sei bei jeder strukturellen Wandlung so gewesen, auch damals, als der Freiherr v. Stein seine Reformen durchgeführt habe.

Die Frage der Autarkie sei heute schon längst positiv entschieden. Man müsse eine autarke Wirtschaftsreform in Deutschland einführen, allerdings nicht in dem Sinne einer absoluten Abschließung von außen, sondern nur insoweit dies notwendig sei.

## Bad. Staatspräsident ein Gegner der Kontingentierung

### Geht den Zentrumsbauern jetzt ein Licht auf? - Der Berliner Bericht des Finanzministers - Kommunisten haben kein Interesse für Arbeitsbeschaffung

12. Sitzung, Freitag, 27. Januar, 9 Uhr.

In der Freitagvormittagsitzung konnte man eine sogenannte große Rede des badischen Staatspräsidenten hören. Wir begrüßen diese Rede, denn sie zeigte mit wünschenswerter Deutlichkeit: Dr. Schmitt als Exporitanaliker und als Gegner der Kontingentierungspolitik. „Deutschland muß Rohstoffe importieren und Waren exportieren“ — ist auf gesagt, fragt sich nur, ob die anderen von uns die Waren wollen. Daß sie nicht wollen, ist heute keine Frage mehr, sondern eine Tatsache. Wenn wir also keine Ware exportieren können, dann gibt es nach Dr. Schmitt nur noch eines: Menschen exportieren. Das wollen nun wieder wir Nationalsozialisten nicht. Was wir wollen, sagte unser Hg. stellv. Gauleiter Köhler gestern mit aller Gründlichkeit. Leider hat der Staatspräsident nichts daraus gelernt.

Dr. Schmitt will keine Kontingentierung — er will eine Hebung der Kaufkraft, doch wohl auch derjenigen der Landwirtschaft als der Hauptabnehmerin der deutschen Industrie. Das setzt aber den Schutz dieser Landwirtschaft voraus — also muß Kontingentierung sein. Auch deshalb, um der vom Staatspräsidenten so stark empfohlenen Siedlung erst einen Sinn zu geben, nämlich den der Rentabilität. Man hatte von dieser hochamtlichen Rede den Eindruck, es allen recht machen zu wollen und es ging damit, wie es mit der Regierungspolitik seit Jahren geht: Wer vieles etwas bringen will, wird keinem etwas bringen. Die Rede ließ das vermischen, was unser Hg. Köhler gestern am amtlichen Deutschland brandmarkte: „Die klare Linie fehlte“.

Außer Programm konnte das Haus am Ende der Sitzung den Bericht des soeben von Berlin zurückgekehrten Finanzministers Dr. Matthes hören. Resultat: Die Reichsbahn hat die Elektrifizierung der bad. Bahnen abgelehnt. Der Landtag hat darauf mit einer erksühnend deutlichen Protestentscheidung reagiert.

Die einzigen, die sich dabei der Stimme enthielten — waren die Kommunisten. Sie haben kein Interesse an einer Arbeitsbeschaffung. Das ist nicht verwunderlich, denn der kommunistische Weizen würde alsbald zu blauen aufhören, wenn Arbeit und Brot geschaffen wäre. Hoffentlich gehen durch dieses Verhalten der Bolschewiken wieder einigen die Augen auf.

### Sitzungsbericht

Die für den Anfang der heutigen Sitzung angekündigte große Rede des Staatspräsidenten wird zunächst verschoben. Statt dessen wird

Klar sei natürlich, daß eine Lösung der finanzpolitischen und wirtschaftlichen Probleme eine Klärung der politischen Machtfrage in Deutschland zur Voraussetzung habe, weil sonst keine klare Linie hineinkommen könne.

Die NSDAP. sei bereit, die Macht zu übernehmen. Allerdings nicht so wie Schleicher es gewollt und die Frankfurter Zeitung es ausgeplandert habe: Belastung mit der Verantwortung, ohne Einräumung der entscheidenden Nachpositionen. In einer Bewegung, die 13 Millionen wieder Hoffnung gegeben habe, könne man nicht vorübergehen. Nicht Hitler sei gescheitert, sondern

umgekehrt seien an ihm alle anderen gescheitert und würden noch mehr an ihm scheitern, wenn man ihm nicht den entscheidenden Einfluß gewähren werde.

Das Geldwesen in Deutschland müsse entscheidend umgestaltet werden. Das Geld müsse seinem natürlichen Zweck wieder zugeführt werden, nämlich dem, Diener der Menschheit zu sein. Es sei unerhört, wenn die Banken jetzt 2 Prozent für die Vermittlung der Darlehen zur Arbeitsbeschaffung verlangen. Wenn der Mensch kurzarbeitete, müsse auch das Kapital kurzarbeiten.

In kurzen durchschlagenden Sätzen behandelt dann Hg. Köhler die Anträge der verschiedenen Parteien, sowie den der Nationalsozialisten.

Sein Schlusswort ist eine markige Abrechnung mit dem verlogenen Gebahren der Sozialdemokratie, die heute durch Dr. Knorr gegen Trutz und Kapital wetteerte. Ihr ruft er zu:

Wir behaupten, daß in Deutschland der Kapitalismus nie schamloser geherrscht und das Volk ausgebeutet hat, als solange Sie regierten. Das deutsche Volk vergißt nie, was Sie in den letzten 13 Jahren angestellt haben.“

mit der allgemeinen Aussprache über das Arbeitsbeschaffungsprogramm begonnen.

Staatsrat Henrich (Ztr.) spricht als erster. Er nimmt scharf Stellung gegen die Maßnahmen der Trutz und Konzernne, die jede Entfaltung der freien Unternehmerpersönlichkeit unterdrücken und eine unsoziale Preisgestaltung im Gefolge haben. Eine gänzliche Beseitigung der Arbeitslosigkeit sei von Deutschland aus nicht möglich, dazu müßten internationale Abmachungen helfen. Eine Arbeitszeitverkürzung sei nötig, allerdings ohne Senkung des Arbeitseinkommens. Der Lebensstandard der Arbeitnehmer sei im Lauf der letzten zwei Jahre um 35%, ja teilweise um 50% gesunken und könne nicht noch mehr gedrückt werden.

### Staatspräsident Dr. Schmitt:

Die Elektrifizierung badischer Bahnen sei das Alpha und das Omega der badischen Verkehrsreform. Dies müße für den Süden als Ausgleich für die Unterfertigung des Ostens gefordert werden. Die Frage der Rentabilität und Finanzierung sei lösbar und gelöst. Die badische Regierung stehe hier in gemeinsamer Front mit Württemberg. In dieser Frage wisse sich die badische Regierung einig mit dem gesamten badischen Volk.

Die von Reichskanzler von Papen vorgesehene 700 Millionen zur Aufhebung der Wirtschaft hätten ihren Zweck nicht erfüllt.

Der Landwirtschaft könne durch die Kontingentierungspolitik nicht genügt werden, (1) sondern nur durch Hebung der Kaufkraft. Bei der Arbeitsbeschaffung dürfe nur in Angriff genommen werden, was wirklich notwendig sei. Die Ursachen der Arbeitslosigkeit liegen nicht in Deutschland, sondern in der Welt. Man könne sie also nur durch eine Weltverständigung heilen.

Deutschland sei ein Land, das vom Export leben müsse.

Deutschland könne keine Autarkie brauchen, es müsse Rohstoffe importieren. Es gäbe keine andere Möglichkeit, als entweder den Export von Menschen oder von Waren. Deutschland müsse Rohstoffe importieren und Waren exportieren.

Eine Rückkehr zur landwirtschaftlichen Betätigung sei nötig. Die Landflucht müsse bekämpft, die Stadtlucht begünstigt werden. Die Ost-Siedlung sei eine unbedingte Notwendigkeit.

Die deutsche Auslandsverschuldung betrage 18 Milliarden. Solange dadurch ein Blutentzug stattfindet, habe die deutsche Wirtschaft schwer zu leiden. Der Welt-Goldbestand sei ungerecht verteilt.

In Deutschland habe man mit der Deckung eines Defizits von 2 Milliarden RM. in Reich und Gemeinden zu rechnen. Man könne sich nicht damit entschuldigen, daß man sage: „Andere Länder haben auch ein Defizit“.

In der Finanzministerkonferenz sei klar festgestellt worden: sinkende Einnahmen, steigende Wohlfahrtsausgaben.

Die steigende Rohstoffpreisentwicklung, auf die man im Herbst so große Hoffnungen gesetzt habe, habe leider bereits wieder eine sinkende Tendenz angenommen.

Dann betet der Staatspräsident das allbekannte Lied von der „Ruhe in Deutschland“ und wettet gegen die Amnestie.

Von der Reichsregierung sei die Rückverlegung des einzigen badischen Reichsmehrregiments nach Baden verlangt worden. Die Sperrung der schweizerischen Milchzufuhr sei vom Reich als Repressalie verfügt worden. In Anbetracht der besonders ungünstigen Verhältnisse in Baden habe es ein Anrecht auf eine stärkere Berücksichtigung im Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Was in Berlin herauskomme, könne nicht vorhergesagt werden.

Ueberblicke man die Gesamtlage, so müsse man sagen: Nicht verzweifeln! Großhaus (SPD.) befaßt sich mit speziellen Wünschen der Stadt Konstanz

### Innenminister Dr. Umbauer

gibt die Bedingungen bekannt, unter denen Reichsmittel für die Arbeitsbeschaffung gegeben werden. Mit der Tatsache, daß die Mittel nur darlehensweise gegeben werden, müsse man sich abfinden. Die Gemeinden müssen sich völlig klar darüber sein, daß die Gelder zurückbezahlt werden müssen.

Auf Bemerkungen unseres Hg. Köhler eingehend, erklärt der Minister, die Regierung werde leistungsschwachen Gemeinden wohlwollend entgegenkommen. Ueber die Provision der Banken sei noch keine endgültige Entscheidung gefallen.

Bei der Prüfung der Anträge werde die badische Regierung nicht schematisch verfahren, sondern alle Faktoren in Rechnung stellen. Die endgültige Entscheidung liege aber in Berlin. Die Rentenbankkreditanstalt habe dem Land Baden ein Darlehen von 500 000 Mark zugesagt, das hauptsächlich für Reklamationen verwendet werden soll. Das dadurch neuermessene Gelände werde Erwerbslosen zur Bebauung überlassen. 300 000 Mark werden außerdem dem Fonds der Hagelversicherung entnommen.

Die zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit vorgeschlagenen Dauermassnahmen werden von der Regierung sorgfältig geprüft. Auch darin gibt Dr. Umbauer unserem Hg. Köhler recht, daß die Siedlung nur dann einen Sinn habe, wenn die Rentabilität der Landwirtschaft wieder hergestellt ist.

### Finanzminister Dr. Matthes

der soeben von Berlin zurückgekehrt ist, berichtet nun über seine Bepfropfungen.

Die Elektrifizierung der bad. Bahnen sei eine Lebensnotwendigkeit des Landes. Die Reichsbahn verlange als Voraussetzungen dafür: Verkehrssteigerung und Bevölkerungsdichte. Zu Beginn 1931 sei die Lage so gewesen, daß die Elektrifizierung auf das Land zukam, nachdem die Elektrifizierung bis Stuttgart fest stand. Nach der Bankkrise 1931 habe sich die Lage geändert, es habe keinen Sinn mehr gehabt, weitere Vorstöße in dieser Richtung zu machen. 1932 habe Baden wieder etwas unternommen, da Nachrichten vorlagen, wonach Frankreich seine Linie Straßburg-Basel elektrifizieren wolle. Die Reichsbahn habe einen ablehnenden Bescheid gegeben, da keine Finanzierungsmöglichkeit vorhanden war. Inzwischen habe das Reich das Arbeitsbeschaffungsprogramm aufgestellt und das veranlaßt die bad. Regierung sofort, in Berlin weiterzubohren.

Die Finanzierungsfrage sei zur Zeit lösbar. Der Reichsfinanzminister sei auch bereit gewesen, die Sache zu unterstützen. Dagegen habe die Reichsbahn eine glatte Absage erteilt, die in die Worte gekleidet worden sei:

„Die Reichsbahn hat aus technischen und wirtschaftlichen Gründen im Augenblick kein Interesse, die Elektrifizierung über Stuttgart hinaus weiterzuführen!“

Darüber hinaus gebe aber aus den Plänen der Reichsbahn hervor, daß Baden für viele Jahre außer Betracht gelassen worden sei.

Von Bedeutung sei, daß der Strom des Badenwerks erst umgeformt werden müsse, bevor er für die Bahnelektrifizierung in Frage komme. Der Hauptgrund aber sei, daß die Rheintalbahn eben für Dampfstromlokomotiven besonders günstig sei.

Gegen die Behandlung Badens protestierte der Finanzminister schärfstens. Sei eine Wahrung des bei Uebnahme der bad. Bahnen abgeschlossenen Staatsvertrages.

Die besonderen volkswirtschaftlichen Interessen Badens als Grenzland zu fördern sei Pflicht des Reichs.

Man müsse sich mit schärfstem Protest an den Reichskanzler wenden.

Der Landtag nimmt darauf bei Enthaltung der Kommunisten eine Protestentscheidung an, die der Reichsregierung sofort telegraphisch übermittelt wird.

Schluß 1.30 Uhr. Fortsetzung nächsten Mittwoch 9 Uhr.

# JAGD NACH 5 MILLIONEN

Kriminalroman von Wilhelm Wildin

34. Fortsetzung

Der Innenlecker befand sich fest auf einem Seitenweg, der von Radfurchen durchspült war. Ausblühend rissen die Scheinwerfer drei Weiden, die einsam an einer Wegbiegung standen, aus dem Dunkel und tauchten sie in einen Schauer von messinggelbem Licht. Soust war es stockfinster ringsum, weit und breit war nicht der Schimmer eines Lichtes zu sehen, das auf die Nähe einer menschlichen Bebauung hingedeutet hätte. Felder schienen sich rechts und links von der Straße auszuweiten, verloren sich im Dunkel. Mitten in dieser Einsamkeit hielt der Wagen plötzlich. Die Scheinwerfer verloschen.

„Wir sind am Ziel“, sagte der Mann am Steuer.

Alleen sprang aus dem Wagen, tappte in einen Graben. Ein kalter Wind blies über die Ebene, oder das, was eine Ebene zu sein schien, ganz in der Ferne, wie leuchtende Siednabelköpfe, standen drei Lichter in der Nacht. Ein feuchter, klebriger anzufühlender Gegenstand berührte einen Augenblick Alleens Fuß, raschelte davon... Das Mädchen fröstelte.

„Kommen Sie!“ Ihr geheimnisvoller Begleiter stand plötzlich vor Alleen und winkte ihr, zu folgen. Drei Schritte über holperige Ackerhöhlen — und die Finsternis hatte bereits den Wagen hinter ihnen verschluckt. Es war Alleen einen Augenblick lang, als schwebte sie zeitlos zwischen Himmel und Erde. Als gäbe es das alles nicht mehr: Städte, ein behütetes Leben zwischen vier schützenden Wänden, die beruhigende Nähe vieler Menschen. Eine kleine Ewigkeit lang ging es so weiter durch greifbare Finsternis, die wie ein schwarzes Tuch über allem lastete. Dann schien sich vorne etwas zu verändern. Vage Umrisse schimmerten durch das Dunkel. Wie ein überdimensionierter Mantelwurfshaken hörte er ein Hügel in der Nacht.

Der dünne Strahl einer Taschenlampe durchschnitt die Finsternis. Alleen sah in dem kalten weißen Licht übereinandergeschichtete Steintrümmer von felsamer Form, die sie an die Abbildung eines Hünengrabes erinnerten, die sie einmal in irgendeinem Buch gesehen hatte. Ganz klein wurde der Lichtkreis, bestete sich an zwei Steinplatten. Alleen wortfarger Führer beugte sich vor, griff mit der rechten Hand in eine Grube neben den Steinplatten, hell fiel ein metallischer Laut durch das Schweigen, dann sanken die Platten lautlos nach hinten und Alleen sah sich erkant vor dem Eingang in eine unterirdische Höhlung.

„Der Eingang zu Mr. Kennedys Hauptquartier“, sagte ihr Begleiter. Es war ein Schimmer von Humor in seiner Stimme, doch es klang irgendwie frostig.

Jäh keimte Argwohn in Alleen empor. Todesangst sah ihr plötzlich im Nacken. Tausend warnende Stimmen riefen: Halt! Keinen Schritt weiter.

Dummheiten... War es nicht Kennedys Stimme gewesen, die sie am Telefon gehört hatte? War alles nicht ganz klar und selbstverständlich?

Der Mann hier war ihr durch Kennedy angefaßt... Kennedy selbst mußte in der Nähe sein. Es war doch nur die Finsternis, die Einsamkeit, die ganze unheimliche Atmosphäre um diesen Ort, die dazu angetan war, die Phantasie zu erregen, auf Abwege zu bringen... Die alte Kinderangst vor dunklen Zimmern... Paf!... Man mußte sich überwinden...

Die schwarze Gestalt vorne wandte sich ihr zu. Fragend. Da trat Alleen vor, bückte sich. Nur das Herz klopfte... Wie unsinnig. Das

der Verstand doch niemals ganz über die Nerven Herr werden kann...

Ein Hauch moderiger Kellerluft... Das sekundenlange Aufleuchten schimmelfeuchter Mauern im engen Lichtkreis... Dann schlossen sich lautlos die Steinplatten. Die Luft schien schon stidiger zu werden. Wie ein Grab, dachte Alleen.

Hohl klang die Stimme des Mannes in dem dumpfen Raum, wie gebrochen: „Wir sind noch nicht an unserem Ziel. Der Weg zum Versteck Mr. Kennedys führt durch einen etwa fünfshundert Meter langen unterirdischen Gang. Fürchten Sie sich, Miß Barton?“

„Nein“, sagte Alleen. Das Nein klang gepreßt.

Noch einmal öffnete sich eine geheime Tür, klappte zu. Dann suchte der Strahl der Taschenlampe nach vorn, verlor sich im Nichts. Der Gang...

Mühsam stolperte Alleen durch einen Stol-

len, der an manchen Stellen halb verschüttet war. Nässe tropfte von den Wänden. Manchmal tappten ihre dünnen Schuhe in unsichtbare Wasserlöcher. Dann wieder schoß, vom Licht aufgeschreckt, etwas Schwarzes blitzschnell ins Dunkel.

Jrgend ein Tier. Nahm dieser Weg kein Ende?

Das Kennedy ihr so etwas zumuten konnte! Groß erwachte in Alleen, ging in Argwohn über. Weiter, weiter.

Endlich fand der Lichtkegel der Lampe wieder einen Halt, bestete sich an eine Eisentür. Es war ein altes, rostiges Schloß, das Alleens Begleiter aufsperrte. Knirschend gab die Tür nach, etwas klirrte in der drückenden Stille, dann stutete, wie der Schein von hundert Sonnen, blendend das Licht elektrischer Birnen durch einen Raum, der wie das Versteck einer alten Burg ausah.

Ihr Führer versperrte sorgfältig die ver-

rostete Eisentür, ehe er antwortete. In dem geheimen Versteck eines Schlosses...

Alleen wurde um eine Schattierung blässer. In welchem Schloß?

„Raten Sie einmal!“

„Im Schloß Montford...?“

Der Mann nickte. Um seine Lippen spielte ein Rächeln. Es war ein Rächeln von geheimer Befriedigung. Ein Rächeln des Triumphes.

„Wo ist Mr. Kennedy?“ Alleens Stimme zitterte.

„Im Schloß. Ich will ihn sofort holen...“

Ihr Führer ging auf eine andere schwere Eisentür zu, die der ersten gerade gegenüberlag.

„Werde ich lange warten müssen?“ fragte Alleen und eine furchtbare Ahnung dämmerte in ihr empor, wurde zur fast unumstößlichen Gewissheit.

Der Mann stand schon in der Tür, abgerte einen Augenblick und sah dann zurück.

„Sehr lange.“

Hinter ihm fiel knirschend die Eisentür zu. Knirschend drehte sich draußen ein Schlüssel im Schloß.

Kennedy legte den Hörer aufs Telefon.

Um acht...!

Noch zitterte die Nähe von Alleens Stimme in ihm nach. Ralph Kennedy konstatierte, daß ihm diese Stimme angenehm war; er konstatierte das mit einer Sachlichkeit, wie er etwa Fingerabdrücke auf einer erbrochenen Eisenkassette zu konstatieren pflegte. Und als gewiegter Kriminalist zog er aus dieser Feststellung logische Schlüsse.

(Fortsetzung folgt)

## Das Irzenschmalz schwindet / Von F. Schröghamer-Heimdal

### Eine Bauerngeschichte

Der Reitberger Michel war ganz mein Mann!

Er kaufte draußen auf dem Reitberg, den seine Vorfahren vor Urzeiten gerentet hatten, und ließ sich demgemäß Reitberger von Reitberg schreiben wie ein Adelsmann. Was mir sein Höflein so anziehend machte, war die nachbarlose Einsicht, in der es lag, war das Bäcklein, das daran vorbeifloß, war die stille Schau in die Welt, die man von seinen Hängen hatte. Hier mußte das Auge die Ferne loben und der Nase dankbar sein. Hier gab es keinen Streit um Grenzsteine, die man verrücken konnte, denn die Wildnis, die an die Feldmark stieß, war Niemandes Land.

Die Häuser konnten auslaufen, ohne daß sie in fremden Gärten die Krautpflanzen ausscharrten, und die Jauche durfte abfließen, wohin sie wollte; sie verkaufte keines Nachbarn Teuue.

Also war der Reitberg geseit wider Gerichtskosten und Anwaltsgebühren, und der Reitberger wußte, was er an seinem Höflein hatte.

Wenn er an Sonntagen auf dem Kirchweg durch unser Dorf mußte, wartete ich schon auf ihn, um mich ihm anzuschließen. Nichts war so Lehrreich, aber auch so furchtbar und unterhaltlich wie der Kirchweg mit dem Reitberger Michel.

Wenn er so über den Eibenberg hereinkam, den Sonntagsrod zur Schonung gefaltet am Arm und die Stiefel auf dem geschulterten Stecken, blühte sein Hemd aus dreierlei Rinnen wie Wellgras auf den Wiesen. Ja, aus dreierlei Rinnen bestanden damals die Hemden — wir sagten noch „Fasde“: Brustflak und Kragen waren „harben“, vom reinsten Flach, das Mittelstück war schon von zweiter Güte, von gewöhnlichem Leinen, und was unsichtbar unter der Hufe hat, der sogenannte Stoß, schenerte die Lenden als ruppigster Rupsen, in dem vor Zeiten die stündhaften Großen der früheren Zeit ihre Buhfahnen machten. Aber was den Großen der Welt eine Leibesfolter bedeutete, galt uns Wäldlern daheim als ein gewohntes Ding; denn unsere Werktagshemden waren durchaus Rupsen, von oben bis unten. Sie schenerten nicht bloß die Lenden, sondern auch Brust und Schultern. Aber unter diesem rauhen Rupsen gedieh etwas, was mit dem verschwundenen Rupsen auch ausgestorben

ist: das Irzenschmalz, die Schülterkraft.

Aber der Reitberger Michel hat es vorausgesehen, was kommen wird, und er sagte es mir oft auf unseren Kirchwegen: „Bua, mirk auf! Du wirst es noch erleben. Das Stadtkraut den Gerichtsherren und Advokaten bringt die Bauern um. Sie kommen nicht bloß um Geld und Gut, sie bühen auch das Irzenschmalz ein. Wenn das einmal hin ist, holt der Teufel sie alle miteinander. Denn in der Stadt sehen sie allerhand Mode: Statt der Habersuppe kriegen sie in der Früh eine Kaffeebrüh, auf Mittag statt der Schüssel voll Kraut einen kalbernen Braten, statt des Rapsenhembes ziehen sie fadenscheiniges Modezeug an, daß man ihnen den Bauernkerl nicht anmerken soll. Bald wird auch das Barfußlaufen aufhören. Die junge Posthalterin hat statt dem Kopfstüchel schon einen Hut auf, der steht ihr wie der Perlehsau der Frankeimer. Wie bald werden es ihr die Hofbäuerinnen nachtun — nachher pfiat di Gott Irzenschmalz!“

Wenn wir durchs Röhrenberg gingen, wo an den alten Buchen die Totenbretter klapperten, da hielt er eine Weile still und sprach: „Die da, die haben noch ein Irzenschmalz gehabt. Mein Vater, mein Kehlnd und mein Ur-ahnd, die trugen mit neunzig Jahren noch das Malter zur Mühl. Heut spannen die meisten schon die Ross ein — warum? Weil's dahin geht mit dem Irzenschmalz! Was sag' ich denn allereit!“

Im Kirchdorf beim Hafnerhäusl herauhen zog der Reitberger nachher seinen Rock und die Stiefel aus, und da sah ich, wie an seinen braunen Armen die fingerbiden Flaxen spielten. „Michel“, sagte ich anerkennend, „hast du ein Irzenschmalz!“

Nachher auf dem Kirchplatz unter der Linde, wo wir unseren Platz hatten bis zum Zusammenläuten, gab er mir erst Antwort: „Kann dir schon andere auch zeigen, wo's schon dahingehst mit dem Irzenschmalz. Mirk nur auf!“

Daß er legte er das linke Ohr auf die Schulter und kniff das eine Auge zu. Um uns stand die Mannschaft der Gemeinde, ein Bild verhaltener Kraft und tragener Ruhe: Sie rochen nach Erde und Ernte und schienen mit dem fargen Boden verwurzelt, auf dem sie da standen wie festgestemmt. Wie sie die Knie durchdrückten und die Hände in den Hosentaschen hielten, daß manchmal ein Faser aufklimperte, waren sie mir Verkörperungen des altväterlichen, urererbten Irzenschmalzes.

„Ja“, sagte der Reitberger, als erriete er meine Gedanken, „die meisten sind schon noch recht. Die haben in der Früh ihre Habersuppen, auf Mittag ihr Kraut und die roggene Nudeln und zu den Brotzeiten wieder ihr Roggenes. Weißt schon, wie's heißt: Dem habernen Ross und dem roggene Mann, dem kann kein Tod und Teufel an. Der Mensch muß von dem leben, was auf seinem Boden wächst, das ist das ganze Geheimnis vom Irzenschmalz. Aber jetzt, schau dir den Haberschnneider an...“

Der Haberschnneider war ein schwächliches Männlein mit einem Schmerbauch.

„Siehst es nicht“, stieß mich der Reitberger,

„daß der schon Semmelknödel frißt? Bei dem ist's vorbei mit dem Irzenschmalz. Und nachher der Gruber von Grub. Schau ihn an! Kunstbutter fressen sie — und das gute Schmalz verkaufen sie. Nichts mehr ist's mit dem Irzenschmalz! Mirk auf, Bua, soweit kommt's noch — und du kannst es leicht erleben, daß die städtische Mode die ganzen Bauern umbringt. Wenn alle einmal ihren Kunstbrot fressen, wenn alle einmal in der Stadmode daherspringen, nachher ist's soweit, daß der Bauer nichts mehr verkaufen kann. Wenn er das nicht mehr ruht, was auf seinem Boden wächst, Korn und Schmalz und Wein, wie soll nachher der Stadtmensch Kraut und Knödel, Roggennudeln und Hafersuppen fressen? Wie soll's denn anders kommen, wenn sich der Bauernmensch selber von der Kraft kehrt, die ihm aus seinem Boden wächst! Mirk auf, die Stadt wird das Land noch fressen — und aus ist's mit dem Irzenschmalz.“

Wierzig Jahre später.

Ich sibe rastend im Röhrenberg unter den alten Totenbrettern. Bei den Denkmälern der Reitbergerischen Ahnen lese ich auch den Namen meines längst verewigten Michel. Voll Wehmut gedenke ich seines Irzenschmalzes. Wie richtig hat er geweissagt!

Wunderlich — der alte Kirchweg ist verwachsen, kein Mensch mag ihn mehr gehen. Die neue Zeit hat sich einen neuen Weg gemacht durchs Röhrenberg. Wie ich so sibe und stune, sehe ich's durch die Tännlinge vom neuen Weg her schillern — aha Florstrümpfel Zigarettenduft blaut durchs Buchengrün, und ein Motorrad rattert auf dem neuen Weg wie auf eiliger Flucht: „Notndickel! Abzahlung!“

Das Totenbrett des Reitberger Michel aber klappert wie eine Mahnung der alten Zeit auf den neuen Weg hinüber: „Irzenschmalz! Irzenschmalz!“

### Das Telegramm

Geiz ist die Wurzel alles Übels. Daber sind auch die Schotten äbel angeschrieben in England — und das will etwas bedeuten!

Ein Schotte betritt das Telegraphenamt eines Postamtes in Newyork. Nachdenklich nimmt er ein Telegrammformular, sieht fragend den Beamten hinter dem Schalter an: „Ich möchte nach Chicago telegraphieren. Wie teuer ist das?“

Höflich entgegnet der Beamte: „Bis zu zehn Worten kostet das Wort fünf Cent. Die Unterschrift kostet nichts.“

Der Schotte sinnt. Lange. Tief.

„Die Unterschrift kostet nichts, sagten Sie?“ der Beamte nickt.

„Im könnten Sie nicht meine Unterschrift senden?“

Der Beamte lächelte belustigt: „Schdn, ich werde Ihnen den Gefallen tun. Wie heißen Sie denn?“

Der Schotte setzte die unschuldigste Miene der Welt auf: „Mein Name ist leider etwas lang. Ich komme väterlicherseits nämlich von den Rothäuten ab. Ich heiße „Vor-Freitag-bis-ich-nicht-zurück!“

### Arbeitsangebot eines Verzweifelten

Die Vorgeschichte zu dieser eigenartigen Begebenheit, die sich vor einiger Zeit auf dem Viehmarkt einer Landstadt abspielte, setzte vor etwa drei Jahren ein. Damals verlor ein Bauer durch die Ungunst der Verhältnisse seinen Hof, ließ, um irgendwo Verdienst zu suchen, seine Familie im Stid und streifte, da er nirgends eine Stellung fand, schließlich ziellos im Lande umher. Kürzlich kam ihm auf dem erwähnten Markt ein Gedanke. Er ließ innerhalb einer weiten Umzäunung Hunderte von Schweinen, die zur Verfertigung kommen sollten. Nach entschlossen übertrieb er die absperrenden Balken und betrat, als weder ein Dugend der Tiere in die Verfei-

gerungshalle gelassen wurde, mit ihnen den Raum. Er bat die erstaunten Kaufstigen um Ruhe und schilderte dann sein trauriges Geschid. Da er seit Jahren kein besseres Leben als das Vieh geführt habe, sei er zu dem Entschluß gekommen, sich gleich den Schweinen verfertigen zu lassen. Er bat die anwesenden Bauern und Schlachter, die einen tüchtigen Knecht oder Gehilfen gebrauchen könnten, ihr Gebot abzugeben. Die Erzählung machte Eindruck, und tatsächlich bot jemand 20 Mark die Woche. Andere folgten, und schließlich wurde das seltsame Verfertigungsobjekt für 30 Mark wöghentlich erstanden. Beide Teile solten mit dem Handel sehr zufrieden sein.

# HANDEL UND WIRTSCHAFT

## Wie die „Notlage“ der Banken in Wirklichkeit aussieht

### Der erste Großbank-Abfluß. - Mehr Gewinn als im Vorjahre

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung) Berlin, 27. Januar.

Langsam beginnt sich der Schleier über das Geheimnis der Großbank-Abflüsse für 1932 zu lüften. Als erste Berliner Großbank überfließt jetzt die Berliner Handelsgesellschaft Bilanz und Abschluß für 1932 der Öffentlichkeit. Zwar gibt das Rechnungswerk dieser Bank noch keinen Überblick über die Lage der Großbanken im allgemeinen, weil die Berliner Handelsgesellschaft weder in Berlin, noch im Reich Depotkassen unterhält und weil sie trotz der Höhe ihres 28 Millionen RM betragenden Kommandit-Kapitals mehr als Privatbank anzusprechen ist.

Zunehmend eröffnet der Abschluß der Berliner Handelsgesellschaft einen interessanten Einblick. Man sieht nämlich aus diesem Abschluß, daß es mit der immer wieder betonten Notlage der Großbanken doch nicht so schlimm sein kann. Die Berliner Handelsgesellschaft weist nämlich einen Reingewinn von 2,09 Millionen RM aus, während im Vorjahre nur ein Reingewinn von 1,55 Millionen RM erzielt werden konnte. Sie ist daher auch in der Lage, ihre Dividende von 4 auf 5 Prozent zu erhöhen.

Bemerkenswert an diesem günstigen Abschluß ist besonders die Tatsache, daß der Reingewinn gesteigert werden konnte, während der Gesamtumsatz sich mehr als halbiert hat.

Er betrug 1931 noch 20,4 Milliarden und ging 1932 auf 9,5 Milliarden RM zurück. Das beweist, daß die Gewinnmöglichkeit, insbesondere die Spanne zwischen dem Kredit- und Debit-Zinsen, bei den Banken noch immer sehr hoch ist.

Weiter ist zu beachten, daß die Berliner Handelsgesellschaft von den Bilanzvereinigungsmöglichkeiten, die den Banken durch die unter Beteiligung des Reichs geschaffenen Stützungs-Institute geboten worden ist, keinen Gebrauch gemacht hat. Das Geschäft scheint also bei den Banken doch nicht so schlecht gegangen zu sein, wie sie es der Öffentlichkeit gegenüber immer so gern behaupten. Die Großbanken als die typischen Vertreter des raffenden Kapitals verhalten es eben immer noch, ihr Schicksal bei Zeiten ins Trockene zu bringen.

### Das Reich verkauft sein Stickstoffwert

Berlin, 27. Januar.

Die dem Reich gehörende Vereinigte Industrieunternehmen AG. (Vig) hat das Aktienkapital von 20 Millionen Reichsmark der Mitteldeutschen Stickstoffwerke AG. in

Pfietzig an die Bayerische Stickstoffwerke AG. in München, die die Betriebe in Pfietzig schon seit 1926 in Pacht hatte, und dafür jährlich 4 Millionen Reichsmark bezahlte, verkauft. Der Verkaufspreis, der nach einer Anzahlung in Raten abgezahlt werden soll, soll 100 Prozent, also 20 Millionen RM betragen. Die Stickstofffabrikation wird in beiden Unternehmen im bisherigen Umfang fortgeführt.

### Zinnproduktion 1932 fast 31 Proz. niedriger als 1931

(Bericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 26. Jan. Die verheerende Lage an den Rohstoffmärkten der Welt hatte die internationalen Rohstoffproduzenten schon vor Jahren veranlaßt, überall Produktionsbeschränkungen vorzunehmen. So haben auch die Zinnproduzenten der Welt schon 1930 erhebliche Produktionsbeschränkungen beschlossen. Wie stark sich diese Beschränkung auf die gesamte Zinnproduktion ausgewirkt hat, zeigen die jetzt vorliegenden Produktionsziffern für Zinn, die von der Metallgesellschaft in Frankfurt/Main zusammengestellt wurden. Die Bergwerksproduktion von Zinn ist von 140 185 Tonnen im Jahre 1931 auf 96 672 Tonnen im Jahre 1932 zurückgegangen. Das bedeutet einen Rückgang um 30,8 Prozent.

### Frühbezugsvergünstigung für Superphosphat

Berlin, 27. Januar.

Mit Rücksicht auf das wider Erwarten verspätete Zustandekommen der Reichsausfallgarantie hat die Deutsche Superphosphat-Industrie im Interesse ihrer Abnehmer den Abruftermin für Januar-Lieferungen vom 25. auf den 31. Januar 1933 verlegt. Alle Abrufe, die bis zu diesem Tage eingehen, werden zu den für Januar festgesetzten Frühbezugsvergünstigungen ausgeführt.

### Der tägliche Wirtschaftsbeobachter

### Wiedereinführung des Brückengeldes?

Bekanntlich ist nach vielen Mähen der am Kraftverkehr beteiligten Kreise das Brückengeld vor einer Reihe von Jahren abgeschafft worden, weil es als eine ungerechtfertigte Sonderbelastung angesehen wurde. Neuerdings haben nun am Brückenbau interessierte Kreise beantragt, das Brückengeld wieder einzuführen. Hierbei sollte allerdings die Möglichkeit zur Erhebung von Brückengeld auf solche Brücken beschränkt werden, welche innerhalb der nächsten 5 Jahre an Stelle vorhandener Fähren gebaut werden, sofern das Brückengeld das Fährgeld nicht übersteigt. Hiernach würde die Wiedereinführung des Brückengeldes vielleicht tragbar erscheinen. Es darf aber dabei nicht vergessen werden, daß auch ohne die Erhebung von Brückengeld früher oder später an Stelle der jetzt vorhandenen Fähren Brücken gebaut werden würden, die dann abgabefrei zur Verfügung ständen.

Stärker als die daraus sich ergebenden Bedenken ist aber das Fehlen jeder Gewähr dafür, daß es bei den beabsichtigten Einschränkungen bleibt. Aus diesen Gründen hat der Reichsausschuß der Kraftverkehrswirtschaft sich den Anträgen der interessierten Industrie gegenüber ablehnend verhalten und vorgeschlagen, daß man zum Brückenbau Gelder aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm bereitstellen möge.

### 25prozentiger Einnahmerückgang bei der Reichsbahn

Berlin, 27. Jan. In der Sitzung des Verwaltungsrates der Reichsbahngesellschaft, in der E. v. Siemens wieder zum Präsidenten gewählt wurde, wurde auch ein Überblick über die Einnahmewirtschaft der Reichsbahn im Jahre 1932 gegeben. Die Einnahmen des Jahres 1932 betragen 2,89 Milliarden RM. Sie sind damit gegenüber dem Vorjahr um 25 Prozent, gegenüber dem Jahre 1929 sogar um 48 Prozent zurückgegangen. Im Verwaltungsjahr wurde dieser katastrophale Rückgang der Einnahmen in erster Linie mit dem Verkehrsrückgang, dann aber auch mit den Tarifermäßigungen begründet. Wir glauben, daß der zweite Grund durchaus nicht stichhaltig ist, daß vielmehr der Verkehrsrückgang zu einem großen Teil auf die immer noch viel zu hohen Tarife der Reichsbahn zurückzuführen ist. Die Fahrpreise bei der Reichsbahn sind bisher in keiner Weise der starken Schrumpfung der allgemeinen Einnahmen angepaßt worden. Es ist anzunehmen, daß bei einer vernünftigen Herabsetzung, besonders der Personentarifpreise, der Verkehr ansteigen wird und daß dadurch nicht nur die Ausfälle, die durch diese Tarifsenkung eintreten, ausgeglichen werden, sondern daß darüber hinaus noch eine Zunahme der Einnahmen zu verzeichnen sein wird. Wenn die Reichsbahn immer damit argumentiert, daß die bisherige Tarifsenkung keinen Verkehrszuwachs gebracht habe, so muß darauf verwiesen werden, daß diese Tarifermäßigungen eben zu gering waren, um einen Anreiz zum Reisen zu geben. Die Reichsbahn muß sich eben endlich den Einkommensver-

hältnissen der breiten Massen der Bevölkerung anpassen, wenn sie eine Verkehrsteigerung erreichen will.

### 10,1 Millionen Tonnen Haldbenbestände im Ruhrbergbau

Berlin, 27. Jan. (Eig. Bericht.) Den Anzeichen ist es schon seit langem nicht mehr möglich, ihre Förderung in vollem Umfang abzugeben. Sie haben schon seit Jahren große Mengen Kohlen auf Haldben legen müssen. Das hat dazu geführt, daß die Haldbenbestände immer stärker angewachsen sind. Nach einer Mitteilung aus bergbaulichen Kreisen betragen die Lagerbestände der Zechen an Kohlen

### Die Schienenbahnen schaffen Arbeit!

Reichsminister von Schleicher hat in seiner Rundfunkrede am 15. Dezember 1932 erklärt, sein Programm bestehe aus einem einzigen Punkt: „Arbeit schaffen!“ Als Aufgaben des Reichsausschusses für Arbeitsbeschaffung hat er es bezeichnet, jeder Arbeitsmöglichkeit nachzugehen.

Es gibt in Deutschland mehr als 600 Schienenbahnbetriebe — Straßenbahnen, Nebenbahnen und Kleinbahnen —, die nicht dem Reich gehören mit mehr als 20 000 km Streckenlänge und etwa 77 000 Fahrzeugen aller Art — Lokomotiven, Triebwagen, Personen-

Gepäck- und Güterwagen —. Diese Bahnen haben jährlich Unterhaltungs-, Erneuerungs- und Ergänzungsarbeiten auszuführen, für die in normalen Zeiten Beträge in Höhe von vielen Millionen Reichsmark ausgegeben wurden. In den letzten vier Jahren reichten die den Bahnen zur Verfügung stehenden Mittel für die Ausführung dieser Arbeiten nicht mehr aus, so daß von Jahr zu Jahr in wachsendem Ausmaß Arbeiten unterbleiben mußten, die im Interesse einer ordnungsmäßigen Betriebsführung eigentlich hätten ausgeführt werden müssen. In den letzten Jahren mußten sogar Arbeiten unterbleiben, die im Interesse der Betriebssicherheit unerlässlich waren, so daß deshalb Teilstrecken vorgenommen werden mußten. So hatte sich am Ende des Jahres 1932 allein bei solchen Bahnen, die sich aus eigener Kraft nicht mehr helfen können, ein Arbeitsbedarf nur für Unterhaltung, Erneuerung und Ergänzung der Bahnanlagen angehäuft, zu dessen Verdringung Mittel in Höhe von mehr als 100 Millionen Reichsmark erforderlich sind. Darüber hinaus werden noch weitere 85 Millionen Reichsmark benötigt, um dringend notwendige Neubauten ausführen zu können. Hier handelt es sich also um den von der Reichsregierung ins Auge gefaßten typischen Fall, sofort Arbeitsmöglichkeiten großen Ausmaßes zu schaffen, die in erster Linie auf die Instandsetzung vorhandener Produktionsgüter und auf deren Verbesserung abgestellt sind. Die bei den Schienenbahnen notwendigerweise auszuführen, aus Mangel an Mitteln bisher rückständigen Arbeiten sind noch deshalb besonders geeignet, Arbeit zu schaffen, weil es sich größtenteils um Gleisenerneuerungsarbeiten handelt, wofür also Aufträge an die eisenverarbeitende Industrie vergeben und Arbeiter für die Ausführung der Arbeiten auf der Strecke eingestellt werden können.

Die Allgemeinheit ist an der Vergabe dieser Arbeiten deshalb besonders interessiert, weil die Schienenbahnen Diener der Bevölkerung und der Wirtschaft sind, deren Betrieb im Interesse der Bevölkerung und der Wirtschaft in einem einwandfreien Zustand erhalten werden muß. Ihre Anlagen und Betriebsmittel dürfen keinesfalls verfallen, wenn nicht ein wiedererwartung Deutschland in wirtschaftlicher Hinsicht für alle Zukunft zunichte gemacht werden soll.

Es muß erwartet werden, daß der Reichsausschuß für Arbeitsbeschaffung sich diese Möglichkeit, in großem Ausmaß, wirklich nützliche Arbeit zu vergeben, nicht entgehen lassen wird.

## Börsen und Märkte

### Berliner Börse

Berlin, 27. Jan. Die vollkommene Unübersichtlichkeit der innerbörslichen Lage führte am heute wieder zu stürzender Kursrückbildung an der Börse. Auch das Publikum, das, wie man aus Briefkreisen hört, vergeblich auf eine Besserung setzte, keine Erbeut aber infolge der innerbörslichen Kriege zurückgezogen hat, hält sich weiter vom Geschäft fern. Im allgemeinen war die Börse leicht abgekühlt, aber nicht beharrlich. Der Abschluß der Berliner Handelsgesellschaft entspricht im allgemeinen den Erwartungen der Börse, zumal die Dividendenüberhöhung des Anstalts schon längere Zeit bekannt war. Einoss teurer lassen AG. und Kaufmannsbetriebe. Auch Baumerie waren gut gehalten. Leucht-Gruppe warben 1 Proz. höher bezahlt. Im allgemeinen gingen die Verhandlungen nach beiden Seiten, aber kaum über 1 Proz. hinaus. Von Montanwerten waren Hüttenhohl 1,25 schwächer gehalten. Die beherrschende Entscheidung war Siemens auf die beherrschende Entscheidung auf gegeben. Man sprach von guten Bilanzfiguren bei dem Unternehmen. Angeblich ist in Aktienmärkten des Reiches vor die 45 Hfg. bezogen. Obligations waren gut behauptet, teilweise sogar freundlicher. Am Auslandsbörsemarkt waren Wasserer angeboten.

Am Geldmarkt machte sich der Wintereffekt bemerkbar. Tagesgeld verkehrte sich auf 4,5, teils 4%. Das Pfund war mit 3,88% nach 3,88% zu liegen. Der Dollar war wenig verändert.

### Mannheimer Effektenbörse

Mannheim, 26. Jan. Durch die in den nächsten Tagen an erwartende Entscheidung in der Rentenpolitik besteht die Börse in größter Unsicherheit. Garben notierten 105,75. Die übrigen Industrieerwerte waren nur wenig verändert. Von Nebenwerten waren Pfalz, Westfalen höher gefragt. Am Versicherungsmarkt wurden Mannh. Ver. mit 30 RM. gehandelt. Der Rentenmarkt zeigte keines Gefühl bei behaupteten Kursen. Negeer gefragt waren folgende Eisenwerke:

86,5. - Bad. Anhaltens 30, Mannh. Ver. 30, Württ. Transp. 33. - Metallwerke 80, Mittelh. 68,75, Reichenh. 8,87.

### Berliner Devisen

Table with columns: City, Gold, Brief, Geld, Brief, Geld, Brief. Lists exchange rates for various cities like Buenos Aires, Kanada, Konstantin, etc.

### Berliner Metalle

Berlin, 27. Jan. Metallnotierung für je 100 kg. - Elektrolyt Kupfer prompt in Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. d. Elektrolytkupfer) 47,25. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen sich auf Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalkathodenkupfer, 98 bis 99 Proz. in Halben 100 RM., 99 bis 99,5 Proz. in Quarten 99 RM., 99,5 bis 99,9 Proz. in Quarten 99,5 RM., 99,9 bis 100 Proz. in Quarten 100 RM. - Notierung der Kommission der Berliner Metallbörse (die Preise beziehen

# Badische Nachrichten

## Die Entscheidung im Hauptversorgungsamt für Süddeutschland gefallen

Karlsruhe wird Sitz des Amtes

Karlsruhe, 27. Jan. Wie aus Stuttgart gemeldet wird, soll dem Vernehmen nach die Reichsregierung sich dahin entschieden haben, daß das Hauptversorgungsamt Süddeutschland mit dem Hauptversorgungsamt Karlsruhe zusammengelegt und Karlsruhe als Sitz des neuen Hauptversorgungsamtes bestellt wird. Eine Bestätigung dieser Entscheidung von zuständiger Stelle war bis jetzt noch nicht zu erreichen.

### Strassenverwehung

Singen a. S., 27. Jan. Die Straße von Singen nach Hülzingen ist so stark verweht, daß die kleineren Kraftwagen die Straße nicht passieren können; sie müssen umkehren, da sie durch die Schneeverwehungen nicht durchkommen können.

### Zwei eifersüchtige Messerhelden

Schnau i. B., 27. Jan. Zwei junge Leute von Prag gerieten wegen einer gemeinsamen Angebeteten aneinander, wobei sie auch von ihren Frühstücksmessern Gebrauch machten. Sie erlitten erhebliche Stichwunden.

### Scheune und Stallung durch Feuer zerstört

Wehr b. Schopfheim, 27. Jan. In der dem Wagnermeister August Widmer und dem in Freiburg ansässigen Erwin Frommherz gehörenden Scheune brach Feuer aus, welches sich rasch ausbreitete. Die Scheune und die damit verbundene Stallung sind verbrannt, das Vieh konnte gerettet werden, doch wurden die Futtermittel vollständig vernichtet.

### Wehrbau Kembs fertiggestellt

Itzen bei Müllheim, 27. Jan. Am Mittwoch wurde am „Wehrbau Kembs“ der letzte Schwellenstein verlegt. Bis auf kleine Restarbeiten ist damit das Wehr, welches bei dem Fischerdorf Markt der Rhein in einer Breite von 170 Meter aufsteht, fertiggestellt. Die Wasserraster des Wehres, die schon am Dienstag bis zu einer Höhe von 9,50 Meter über dem Bauwerkssohle gestaut waren, werden bis zur Höhe von 12,50 Meter aufgestaut.

### Dreiköpfige Familie mit Gas vergiftet aufgefunden

Freiburg i. Br., 27. Jan. Am 25. Januar wurden ein Ehepaar und dessen nahezu sechs Jahre alter Knabe in der Küche ihrer Wohnung bewußtlos aufgefunden und in die Klinik verbracht. Die Eheleute hatten offenbar in gegenseitigem Einverständnis den Gashahn am Gasherd geöffnet, um in den Tod zu gehen. Der Beweggrund ist in plötzlicher Arbeitslosigkeit infolge von Unregelmäßigkeiten zu suchen.

### Landesausschuss für den badischen Verkehrsverband in Freiburg

Freiburg, 27. Jan. Am 28. Jan. findet in Freiburg i. Br. je eine Arbeitsitzung des Vorstandes und des Landesausschusses des Badischen Verkehrsverbandes statt.

### Die Murg zugefroren

Gernsbach, 27. Jan. Seit Samstag ist die Murg zum größten Teil zugefroren. Größte Eiszubildungen gibt es jetzt im hinteren Murgtal zu bewundern, z. B. beim Kaumünzacher Wasserfall, dann auch im Schwarzenbachtal.

### 50 000 RM. Schaden bei dem Großbrand im Ludwig-Wilhelm-Stift in Baden-Baden

Baden-Baden, 27. Jan. Der Großbrand im Ludwig-Wilhelm-Stift hat einen Schaden von 50 000 RM. verursacht. Ueber die Entstehungsursache des Brandes ist zuverlässiges nicht bekannt. Feststellungen haben lediglich ergeben, daß das Feuer seinen Ausgang von einem im Dachstuhl gelegenen Zimmer eines im Hause beschäftigten Mädchens aus genommen hat. Die ungewöhnlich rasche Ausbreitung des Brandes war nur möglich, weil die innere Verkleidung des Dachstuhles des Gebäudes aus Dachpappe besteht, die, als sie einmal Feuer gefangen hatte, alsbald in ihrem gesamten Umfange in Flammen stand. Das auf dem Speicher lagernde Gut — Papier, Betten, Federn, Matratzenwolle, altes Mobiliar — war ebenfalls leicht brennbar.

### Verbrüht

Guzberg bei Forzheim, 27. Jan. Das fünfjährige Stöckchen des Karl Bud rutschte in der Waschküche so unglücklich aus, daß es in ein mit kochendem Wasser gefülltes Gefäß fiel. Der Junge wurde derart verbrüht, daß er barb.

### Hg. Artur Klumpp, Adjutant der freiwill. Feuerwehr Kappelrodeck

Kappelrodeck, 27. Januar. Anstelle des durch Herzschlag aus dem Leben geschiedenen bisherigen Adjutanten der hiesigen freiwill. Feuerwehr ernannte Kommandant Aug. Köninger unseren verdienten Hg. SA-Mann Herrn Malermeister Artur Klumpp zum Adjutanten. Schon sein Vater begleitete bis ins hohe Alter diesen Posten. Wir gratulieren mit einem Heil Hitler.

### Fortschreitendes Treibeis auf dem Rhein

Karlsruhe, 27. Jan. Die Wasser- und Straßenbaudirektion Karlsruhe teilt über die Eisverhältnisse an den größeren Flüssen des Landes folgendes mit: Der Rhein führt von Neuenburg abwärts leichtes, ab Pflittersdorf stärkeres Treibeis. In Maxau ist das Treibeis etwas schwächer als am Donnerstag, in Mannheim herrscht starkes Treibeis. Die Rheinschiffahrt ab Mannheim ist eingestellt; die Schiffe haben die Schutzhäfen aufgesucht. Auf der Strecke Sonderheim-Karlsruhe werden die letzten Vergütungen nach dem Karlsruher Hafen gebracht.

Der Redar trägt bei Mannheim eine leichte Eisdede, die täglich gebrochen wird. In der kanalisierten Strecke ist eine nahezu geschlossene Eisdede bis gegen Zwingenberg oberhalb Eberbach vorhanden. Die Redarschiffahrt ist seit dem 28. Januar eingestellt. Am Main hat sich das Eis oberhalb der Wertheimer Brücke gestellt und steht bis hinauf zur oberen Landesgrenze. Unterhalb Wertheim herrscht Treibeis.

### Auszahlung der Militärversorgungsgebühren

Karlsruhe, 27. Jan. Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: Die Militärversorgungsgebühren werden in der Regel am 29. des Monats am Posthalter ausgezahlt. Da in diesem Jahre der 29. Januar auf einen Sonntag fällt, wird besonders darauf hingewiesen, daß die Militärversorgungsgebühren am Posthalter bereits am Samstag, den 28. Januar ausgezahlt werden. Die Renteneinpänger werden daher gebeten, ihre Gebühreneinnahme bereits am 28. Januar am Posthalter abzuholen.

### Dritte badische Mastschweinechau in Karlsruhe

Karlsruhe, 27. Jan. In den Tagen vom 11. bis 12. Februar 1933 veranstaltet die Badische Landwirtschaftskammer gemeinsam mit dem Badischen Landesschweinezüchterverband im Stadt-, Schlacht- und Viehhof in Karlsruhe die dritte badische Mastschweinechau. Die erste und zweite Mastschweinechau haben nach übereinstimmendem Urteil aller Beteiligten zu einem vollen Erfolg geführt.

## Zwei Scheunen und ein Wohnhaus eingeeßert

Roßbach (bei Sinsheim), 27. Jan. In der Nacht zum Donnerstag wurden die Scheunen von Franz Joseph Heidlinger und Aug. Eisenhut sowie das Wohnhaus von Julius Anshmann völlig eingeeßert. Stark beschädigt wurde ferner das Doppelwohnhaus von J. F. Heidlinger und Franz Wildenberger. Der Schaden ist beträchtlich. Die Untersuchung über die Brandursache ist im Gange.

### Mißglückter Raketenflug

Mannheim, 27. Jan. Ein Schüler der Rheinischen Ingenieurschule, Lazareff, wollte vor einem Gremium von Sachverständigen und Vertretern der Polizeidirektion und der Flugplatzverwaltung auf dem Mannheimer Flugplatz eine aus Weißblech gebaute Rakete von etwa einem halben Meter Höhe mit 250 Gramm Schwarzpulver 500 Meter in die Höhe treiben. Der Versuch mißglückte jedoch vollkommen; denn als das Pulver durch die Zündschnur zur Explosion gebracht wurde, ging auch die ganze Rakete in tausend Stücke. Zu Schaden ist dabei niemand gekommen.

### Todessturz aus dem Fenster

Mannheim, 27. Jan. Am Donnerstag hat sich in Neckarau der bei seinen Eltern wohnhafte 26 Jahre alte Bürohilfe Peter Rumpf aus einem Fenster des vierten Stocks auf die Straße gestürzt und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß der Tod sofort eintrat. Der junge Mann, der arbeitslos war und in der letzten Zeit immer ein gedrücktes Wesen zeigte, dürfte in einem Anfall von Schwermut die Verzweiflungstat verübt haben.

## Generalversammlung des Evgl. Kirchentors Oberwiesheim

Oberwiesheim, 27. Jan. Der Evgl. Kirchenthor hielt letzter Tage im Schulsaal des Herrn Oberlehrers Burkard, dem Chorleiter des Vereins, bei vollzähliger Erscheinung der Mitglieder seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorstand, Schreinermeister Gustav Maier, eröffnete die Versammlung und begrüßte die erschienenen aktiven und passiven Mitglieder recht herzlich, ganz besonders Herrn Pfarrer Grimm, und gab sodann die Tagesordnung bekannt. Hierauf wurde dem Rechnungsrat Dert das Wort zum Bericht über den Stand der Vereinskasse erteilt. Für dessen gewissenhafte Arbeit und Kassenführung sollte Vorstand Maier nebst den Mitgliedern herzlich danken. Weiter verlas Schriftführer Oberlehrer Burkard einen eingehenden Jahresbericht, wofür auch ihm seitens des Vorstandes und den Mitgliedern herzlicher Dank gesagt wurde. Bei der nun folgenden Aussprache wurde der Wunsch laut, im Laufe des Jahres einen Familienabend abzuhalten. Diese Anregung fand allgemeine Zustimmung. Herr Pfarrer Grimm richtete warme Worte der Begrüßung an die Mitglieder, ermahnte zu treuem Zusammenhalt und verpflachte kräftige Mithilfe in Wort und Tat. Ein gemütliches Beisammensein in der „Linde“ bildete den Abschluß der harmonisch verlaufenen Generalversammlung. Möge es dem Verein vergönnt sein, weiterhin recht viele aktive und auch passive Mitglieder zu gewinnen.

### Unfall auf der Eisbahn

Schwellingen, 27. Jan. Martin Spilger, Wirt „zum Rurfsen“, stiftet am Mittwochnachmittag auf der Schloßgarteneisbahn aus und fiel so unglücklich, daß er einen doppelten Bruch des linken Beines erlitt.

## Auf dem Neckareis eingebrochen und ertrunken

Heidelberg, 27. Jan. Die Eisdede des Neckars hat schon am Dienstag und Mittwoch eine große Anzahl von Erwachsenen und vor allem Kinder zum Betreten verlockt, obwohl sie noch keineswegs so fest ist. Infolgedessen ereignete sich am Mittwoch nachmittag ein folgenschwerer Unfall. Der 12-jährige Sohn des Malermeisters Hoffmann ist zwischen der Friedrichsbrücke und der Ernst-Walz-Brücke in das Eis eingebrochen und sofort unter der Eisdede verschwunden. Es wurde sofort versucht, den Jungen zu retten, der aber anscheinend durch die Strömung abgetrieben wurde. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden. Die jüngere Schwester war Zeugin des Unglücks.

### Unglücklicher Sturz

Mannheim, 27. Jan. Am Mittwoch stürzte eine Rentnerin aus den Quadraten in ihrer Wohnung über einen Waschkübel und erlitt einen Bruch des rechten Schenkels. Sie fand im Städt. Krankenhaus Aufnahme.

## Badische Marktberichte

### Ettlinger Schweinemarkt

Zufuhr: 72 Ferkel und 32 Läufer. Preise: Ferkel 14,50—24, Läufer 20—30 RM. je Paar.

### Lichtenauer Schweinemarkt

Zufuhr: von 38 Ferkeln. Die Tiere wurden sämtlich abgesetzt zu Preisen von 14—18 RM. das Stück.

### Mannheimer Schlachtviehmarkt

Dem Mannheimer Kleinviehmarkt waren zugeführt: 126 Kälber, 83 Schafe, 20 Schweine, 626 Ferkel und Läufer. Preise pro 50 kg Lebendgewicht bezw. Stück: Kälber: —, 33—35, 30—32, 25—28; Schafe: —, —, 15—23; Schweine: nicht notiert; Ferkel bis 4 Wochen: 5—8, dto. über 4 Wochen 10—13; Läufer: 14—16. Marktverlauf: Kälber ruhig, langsam geräumt, Ferkel und Läufer ruhig.

### Mannheimer Produktenbörse

Amlich notierten: Weizen inf. 20,20—20,35, Roggen inf. 16,40—16,50, Hafer 13,50—14, Sommergerste 18,50—20, Futtergerste 17,50—17,75, Platamais 19,50, Sojabohnen 10,25, Viertreiber 10,75—11, Trockenschneißel 7,75—8, Weizenmehl südd. mit Austauschweizen 28,50—28,75, Roggenmehl 60/70% nord- und süddeutsch 21,25—24, Weizenkleie fein 7,50—7,65, Erdnuchtschmalz 11,75

RM. alles per 100 Kilogramm, waggonfrei. Mannheim. Tendenz: etwas fester.

### Tabakverkäufe im Bezirk Kehl

Kehl a. Rh., 27. Jan. In Kartsweier kamen insgesamt rund 1200 Zentner Obergut zum Verkauf. Grundpreis betrug 62 und 63 RM. Die der Landwirtschaftskammer angeschlossenen Pflanzerguppen erzielten 72 RM. Zwei weitere Pflanzerguppen wollten sich der Landwirtschaftskammer anschließen. — In Obelshofen kamen 370 Zentner an drei Firmen aus Bruchsal zum Verkauf. Grundpreis 65 RM. Die Maßnahme, Mittel- und Obergut getrennt zu verkaufen, hat sich hier in finanzieller Hinsicht nicht gelohnt. — In Badersweier kamen weitere 124 Zentner zum Verkauf, wobei die Gesamtmenge auf 1800 Zentner gestiegen ist gegenüber 1400 im Vorjahre.

## Wetterbericht

Die ausgedehnten Schneefelder Nord- und Osteuropas erzeugen dauernd durch Ausstrahlung Kaltluftmassen, die einen raschen Abbau des nordisch-continentalen Hochs verhindern. In ganz Deutschland ist Aufheiterung eingetreten. Im Osten des Reiches bis zur Oder liegen die Morgentemperaturen unter 20 Grad. In Baden herrscht ausgesprochene Temperaturmehr (Baar —13 Grad, Schauinsland —3 Grad).

Wetterausichten für Samstag, den 28. Januar und Sonntag, den 29. Januar 1933: In den Ebenen und Talsohlen nachts strenger Frost, auf den Höhen sonnig und um Mittag angenehm mild, schwacher Ostwind.

Orts	Wetter	Schnee- decke cm	Temperatur C
		7½ Uhr	höch- ste
Wertheim	wolkf.	—	-10 — 3
Königsstuhl	wolkf.	—	-11 — 6
Karlsruhe	wolkf.	—	-10 — 3
B.-Baden	wolkf.	—	-12 — 3
Willingen	bedekt	5	-13 — 9
B.-Mühlheim	Nebel	10	-13 — 9
St. Blasien	wolkf.	25	-16 — 8
Badenweiler	wolkf.	1	-9 — 5
Schauinsl.	heiter	24	-3 — 9
Feldberg	heiter	30	-5 — 7

### Rheinwasserstände 6 Uhr morgens

Waldshut	144	
Basel	-62	+ 3
Breisach	27	
Kehl	148*	+ 4
Maxau	294	- 3
Mannheim	150	-10
Caub (Stauis)	853	+107

\* Hauptpegel vereist (Hilfspegel)

### Schneeberrichte vom 27. Jan. 7—8 Uhr

Südl. Schwarzwald  
Feldberg-Turm: 30 cm, verhascht, heiter, —5 Grad.  
Feldbergerhof: 45 cm, verweht, heiter, —10 Grad.  
Belchen: 40 cm, verhascht, heiter, —8 Grad.  
Kandel: 30 cm, verweht, heiter, —5 Grad.  
Schauinsland: 24 cm, verweht, heiter, —3 Grad.  
Rothschrei: 35 cm, Pulver, heiter, —8 Grad.  
Turner: 30 cm, Pulver, heiter, —6 Grad.  
Breitmau: 10 cm, Neuschnee 1—2, Pulver, heiter, —9 Grad.  
Saig: 15 cm, Pulver, heiter, —11 Grad.  
Altkl. Schichten: 12 cm, verhascht, heiter, —13 Grad.  
Todmooß: 12 cm, verweht, heiter, —5 Grad.  
St. Märgen: 20 cm, verweht, heiter, —6 Grad.  
Hintergarten: 14 cm, Pulver, heiter, —14 Grad.  
Neustadt: 15 cm, verweht, heiter, —17 Grad.  
Mittlerer Schwarzwald:  
Schönwald: 25 cm, Pulver, heiter, —6 Grad.  
Schönach: 20 cm, Neuschnee 1—2, verweht, heiter, —9 Grad.  
Furtwangen: 22 cm, Neuschnee 1—2, verweht, Pulver, heiter, —16 Grad.  
St. Georgen: 2, verweht, heiter, —10 Grad.  
Nördlicher Schwarzwald:  
Hornisgrinde: 30 cm, verweht, heiter, —6 Grad.  
Unterstmatt: 22 cm, verweht, heiter, —6 Grad.  
Rufenstein: 22 cm, Rauchreif, heiter, —6 Grad.  
Hundseck: 18 cm, verweht, Pulver, heiter, —6 Grad.  
Kniebis: 15 cm, Pulver, heiter, —7 Grad.  
Sand: 10 cm, verweht, heiter, —8 Grad.  
Solberghaus: 10 cm, verweht, heiter, —8 Grad.  
Mühlershöhe-Pfäting: 6 cm, verweht, heiter, —2 Grad.  
Herrenwies: 12 cm, Pulver, heiter, —10 Grad.

Hauptredaktion: Dr. Otto Wacker, Chef vom Dienst: Dr. Otto Wacker. Verantwortlich für Politik Franz Moraller; für alle Nachrichten, Sport und Landeskultur, Lokales: Franz Moraller; für Handel und Wirtschaft, Randgebiete: Franz Moraller; Adolf Schmid; für Badische Nachrichten: Josef Wengbauer; für Neuland und Interland: Josef Wengbauer; für Bewegungsbilder: Hermann Traub; für Anzeigen: Hermann Traub; für die in Karlsruhe: Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H. Karlsruhe. Rotationsdruck: J. J. Meiß, Karlsruhe.



# GAUBEFEHL!

Januar 1933

## Machtvolle Arbeiterkundgebung mit Fg. Klöbner und Richter

Großer Propagandamarsch in Bruchsal

Am Sonntag, den 22. Januar, hatte Bruchsal einen großen Tag; die braunen Bataillone des Kreises Bruchsal kamen hier zusammen, um das Treuegelöbnis für ihren Führer abzulegen.

Schon früh an dem strahlenden Sonntagmorgen beherrschten die braunen Uniformen das Straßenbild; zu dem auf dem Holzmarkt stattgefundenen Platzkonzert der S.A.-Kapelle hatten sich zahlreiche Zuhörer eingefunden. Nachmittags 2 Uhr traten die Sturmabteilung 11 und 111 der Standarte 172 auf dem Messegelände zur Vereidigung an. Nach der Vereidigung durch Standartenführer Kelling sprach dieser in feierlichen Worten über die Pflichten und Aufgaben der S.A. Das vorgelesene Treuegelöbnis bekräftigten die jungen Kämpfer mit einem begeisterten, vielhundertstimmigen „Wir geloben“. Nachdem jeder Führer und Mann unter den schneidenden Klängen des Präsentier-Marsches die Spitze der ältesten Sturmabteilung berührt hatte, war dieser feierliche Akt beendet.

Anschließend traten die braunen Kolonnen zum Propaganda-Marsch durch die alte Bischofsstadt an. Ungeachtet des schneidenden kalten Windes zogen S.A., S.S., H.S., Amtswalter, NSD., und Parteigenossen in zwei ständigen Marsch durch die Straßen der einst schwarzen Domäne. Es war ein erhebender Anblick, diese wohlgeordneten, schneidigen Sturmabteilungen und Schutzstaffeln so hoffnungsfroh hinter ihren Fahnen marschieren zu sehen. Nicht waren alle Straßen von Zuschauern umfäumt, die den Zug freudig begrüßten. In manches Jünglings Auge und Herz brannte der Wunsch, da auch mitzumarschieren zu dürfen. Hier marschierte der lebendige Beweis, der alle Behauptungen vom Zerfall der Bewegung eitel Lügen nennt. Der Empfinden die deutschbewussten Bruchsaler den braunen Kolonnen bereite, bewies, daß auch in dieser ehemals schwarzen Hochburg die Idee Adolf Hitlers zu Hause ist.

Am Abend sprach im überfüllten Löwen-Saale Fg. Karl Klöbner über:

„Das wahre Gesicht Sowjet-Rußlands“ und Fg. Richter, Necklinghausen, über: „Pest Marxismus“.

Trotzdem anzunehmen war, daß die Kommune ein besonderes Interesse für diese Versammlung zeigen würde, war nur ein einziger Forscher erschienen. Man hatte eine Winterfeier veranstaltet, damit die roten Genossen nur ja nicht die Tatsachen aus dem Arbeiter-Paradies hören; oder sollten etwa die Offenburg-Gräber nachgewirkt haben?

Wenn man allerdings die Schilderungen des ehemaligen Tschelcha-Führers hörte, konnte man verstehen, warum die verführten Arbeiter fern gehalten wurden; denn die KP.D.-Drahtzieher kennen ja die Verhältnisse in Sowjet-Rußland so gut wie unser Fg. Klöbner und deren Schilderung würde auch den fanatischsten Proleten von seinem Irrewahn befreien.

Der ehemalige Barrikadenkämpfer unter Max Höls ging im Januar 1929 mit gespanntem Hoffen nach Rußland, um mitzuarbeiten am Fünfjahresplan, der allen Weltkriegen den Himmel öffnen sollte. In allen Teilen lernte er das rote Paradies gründlich kennen und schilderte nun das bolschewistische Rußland so wie es ist: Ein Staat, dessen Bewohner durch die führenden, meist jüdischen, Bonzen schlimmer ausgebeutet werden, als in irgend einem kapitalistischen Staat; ein Volk, für das die Begriffe: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, Religion, Ehe und Familienleben sowie Eigentum, Utopien sind, wo jeder Andersdenkende glatt erschossen wird, wo nur brutale Gewalt herrscht.

Eines ging aus den Schilderungen des Fg. Klöbner klar hervor: wenn der Bolschewismus in Deutschland an die Macht käme, wäre es mit der deutschen Kultur endgültig vorbei; deshalb ist es heilige Pflicht jedes Deutschen, einzutreten in die Reihen der deutschen Freiheitsbewegung, um der roten Blut einen unüberwindlichen Damm entgegenzustellen.

Anschließend sprach S.S.-Mann Richter, Necklinghausen, über:

„Die Pest des Marxismus“.

An Hand von vielen Beispielen geißelte er die schreienden Gegensätze des Marxismus in Theorie und Praxis und legte klar, daß der Marxismus, der uns schon einmal an den Rand des Abgrundes gebracht hat, uns vol-

lends vernichten wird, wenn die Rauheit so vieler Deutschen Adolf Hitlers Nachtergreifung noch länger verhindert. Er mahnte die Anwesenden, die Gleichgültigkeit abzulegen und mitzukämpfen für das Reich der nationalen Ehre und sozialen Gerechtigkeit.

Die Anwesenden, die mit Spannung und Aufmerksamkeit den Ausführungen der beiden Redner gefolgt waren, dankten mit stürmischem Beifall.

Mit einem dreifachen „Sieg Heil“ auf unser deutsches Vaterland, unsere herrliche Freiheitsbewegung und ihren Führer Adolf Hitler, schloß um Mitternacht Kreisleiter Epp diesen ereignisreichen Tag.

## Machtvolle Sitterkundgebung in Oberöwisheim

Oberöwisheim, 26. Jan. Letzten Samstagabend fand im Parteilokal zum „Schwanen“ eine machtvolle Kundgebung für das neue Deutschland statt. Der geräumige Saal war dicht gefüllt. Nach einem schneidigen Militärmarsch begrüßte Stützpunktleiter Fg. Landwirt Otto Bauer die Erschienenen, besonders den

Referenten des Abends, Fg. Wengandt aus Karlsruhe sowie die gesamte S.S. des Kreises Bruchsal nebst S.A. und die ganze Ortsgruppe Unteröwisheim, nicht zuletzt sprach Fg. Bauer der Musikkapelle Oberöwisheim herzlichen Dank für ihre Mitwirkung aus. Bevor Versammlungsleiter Fg. Bauer dem Referenten das Wort erteilte, folgte ein mit großer Aufmerksamkeit und reichem Beifall vorgetragen Gedicht der Parteigenossin Frä. Höpfinger vom Frauenorden Unteröwisheim. Anlässlich der 62. Wiederkehr des Jahrestages gedachte Fg. Bauer der Reichsgründung und ersuchte die Versammlungsteilnehmer sich von ihren Plätzen zu erheben, um zum Gedächtnis die erste Strophe des Deutschlandliedes anzustimmen, das mit erhobener Hand gesungen wurde. Sodann erhielt der Redner des Abends, Fg. Wengandt, das Wort, der über das Thema „Bolschewismus oder Nationalsozialismus“ referierte. Einen gewaltigen Eindruck hinterließen die sachlichen Ausführungen des Redners über die katastrophalen Zustände des von der Kommune geprägten Sowjet-Paradieses beleuchtete. Es ist zu schade, daß bei solchen Ausführungen die Anhänger dieses Paradieses fehlen. Zur Diskussion fand sich niemand. Herzlicher Dank sollte Ortsgruppenleiter Bauer den Referenten für seine sachlichen Ausführungen. Die Musikkapelle konzertierte in klaren Weisen während der Pause. Mit dem Horst-Wessel-Lied fand die machtvolle Kundgebung ihr Ende.

## Wohltätigkeitsveranstaltung der NSDAP. Ortsgruppe Weingarten

Am vergangenen Sonntag eröffnete die Ortsgruppe Weingarten der NSDAP. mit einer Wohltätigkeitsveranstaltung den Kampf für die großen politischen Entscheidungen des Jahres 1933. Hierbei konnte man so richtig konstatieren, daß sich die Partei in „hoffnungsvollem Abstieg“ befindet, was doch die Festhalle zum Löwen bis auf den letzten Platz besetzt, so daß noch viele stehen mußten. Ortsgruppenführer Jung begrüßte die Erschienenen und dankte allen, die dazu beigetragen haben, daß dieser Abend veranstaltet werden konnte. So schuf von vornherein der vollbesetzte Saal schon den Boden für ein Gelingen der Veranstaltung. Ein reichhaltiges Programm eröffnet und heiteren Inhalts wechselte in bunter Reihenfolge. Die Hauskapelle spielte zum Beginn einen schneidigen Marsch und gab dem Abend den musikalischen Rahmen. Gedichte

wurden gesprochen, Reigen vorgeführt, die lebhaften Beifall fanden. Das Stück: „Schlageters Heldeutod“ zeigte uns die letzten Stunden eines wahrhaft deutschen Mannes, der Eltern und Geschwister verließ, um dem geliebtem Vaterlande in Stunden der Not zu helfen. Alle Spieler gaben ihr Bestes und manche Tränen flossen, während das Spiel seinem Höhepunkt zustrebte. Diese Franzosen- und in jedem deutschen Menseherzen mit tiefer Erbitterung fortleben und wird nicht auslöschen. Eine tief-ernste Stimmung schufen lebende Bilder, die künstlerisch aufgebaut waren und unter steter Musikbegleitung verschiedener Volkslieder oder durch Deklamationen ergänzt, aufgeführt wurden. Das Deutschlandlied gab dieser Programmnummer einen feinen, würdigen Abschluß. Mit großer Aufmerksamkeit wurden die formvollendeten, teil-

## Badische Bauern!

Täglich stoßen heute neue Scharen badischer Bauern zu der Freiheitsarmee unseres Führers Adolf Hitler.

Der badische Bauer hat sich endlich auf seine ihm innewohnende Kraft und seinen Kampfeswillen besonnen und ist bereit, ihn im Kampfe um seine Freiheit einzusetzen. Das Blut der Väter beginnt sich zu regen.

In immer weiteren Kreisen hat endlich die Erkenntnis Platz gegriffen, daß nur eine gemeinsame Front der Bauernschaft

getragen von einem gemeinsamen Glauben an Volk und Vaterland, getragen von einem gemeinsamen Willen, diese Schmach und Schande, die Not und das Elend nicht mehr länger zu ertragen, dem Vernichtungswillen eines bauernfeindlichen Systems wirksam entgegenzutreten kann.

Täglich häufen sich die Anmeldungen zur N.S.-Bauernschaft, weil der badische Bauer erkannt hat, daß nur Kampf in den Reihen der Nationalsozialisten ihm seine Geltung wieder zurückgewinnen läßt, und er die Vertretung auch seines Standes dort finden wird.

## Nur in den Reihen der NS-Bauernschaft

wird der badische Bauer die Kampffront finden, die ihm in seinem Kampfe gegen Ausbeutung und Verelendung beistehen und die ihm die Kraft wieder zurückgewinnen wird, die er braucht, um seiner Mission im Volk, nämlich Lebensspender für Volk und Wirtschaft zu sein, gerecht zu werden. Darum:

**Bauern! Reiht euch ein. Kommt in Massen zu uns!**

Erkennt, daß die wahre Kampffront der Bauernschaft nur eine Organisation ist, nämlich die

## NS-Bauernschaft

Wir machen Euch keine Verprechungen. Aber eines dürft Ihr sicher sein: Wir werden den Kampf führen, bis Eure Unterdrücker und Ausbeuter, die Parasiten am Volke, zu Boden gerungen sind!

Heil Hitler!

Sauptabteilung V — Landwirtschaft  
N.S.-Bauernschaft.

weise sehr gefährlichen akrobatischen Vorführungen von Fg. Desterlin und Fg. Hofmann-Karlsruhe verfolgt und mit starkem Beifall bedacht.

Im Mittelpunkt des Abends stand die Rede unseres Fg. Kreisrat Fritz Plattner. Ausgehend von einem der lebendigen Bilder: „Germann der Befreier“, kam der Redner auf das Hermannsdenkmal im Teutoburger Wald zu sprechen, wo das lippische Volk eben einen Kampf um seine Freiheit siegreich beendet. Auch wir müssen kämpfen um unsere Freiheit. Deshalb schreiten wir erneut zum Kampfe. Im Aktiven liegt die Kraft, im Passiven die Feigheit. Wir kennen kein Kapitultieren. Wir belagern die Festung: „Novemberstern“ bis sie kapituliert. Lieber tot als Sklave. Unser Weg zur Freiheit geht wohl durch Not und Bitternis, aber er führt heraus aus der Sklaverei des internationalen Kapitals. Traurig, daß deutsche Volksgenossen sich zu Vasallen des frans. Kapitals hergeben und dazu die Hand bieten, daß in einem Werk zu deutschen Arbeitern gesagt werden kann: „Wollt ihr nicht Zuckerbrot, dann kriegt ihr die Peitsche“. Da müßten alle Arbeiter aufstehen gegen eine solche Demütigung. Hier sehen wir wieder, daß die Internationale „das Menschenrecht“ erkämpft. Für uns muß es heißen: Die Fahne hoch, die Reihen dicht geschlossen. Mit einem „Sieg Heil“ schloß der Redner.

## Unser Sozialismus

Gröningen. Wie im letzten Jahre so hatte sich auch im Winter 1932/33 die Ortsgruppe Gröningen wiederum die Aufgabe gestellt, den dank 14-jähriger Mißwirtschaft der roten und schwarzen Koalitionsgenossen vor ein Nichts gestellten Volksgenossen durch eine großzügige Winterhilfsaktion etwas unter die Arme zu greifen.

Da man sich seitens der mit Unterstützung des Bürgermeistersamts und des Frauenvereins unter Hinzuziehung der KP.D. (!) aufgezogenen Winterhilfe schon im Vorjahre auf ein Verlangen unserer N.S. Winterhilfe gefreut hatte, trat man nun, vor diesem Kuratorium Gnade findend, im Spätjahr 1932 an uns heran, mit dem Ersuchen, doch bei der allgemeinen Winterhilfe mitzuarbeiten. Wir unsererseits lehnten dankend ab.

Der Grund zu dieser Sinnesänderung ist wohl darin zu erblicken, daß die N.S. Winterhilfe erfolgreicher war, als es von diesen Herrschaften erwartet worden war. Man soll doch nicht die hiesigen Nationalsozialisten für so dumm halten, daß sie auf der einen Seite ihre Gegner unterstützen und auf der anderen Seite ihre S.A.-Leute von den gleichen Gegnern niederschlagen lassen, wie dies in der Vergangenheit der Fall war. Der Nationalsozialismus will die Volksgemeinschaft; die hiesigen Marxisten aber den Klassenkampf.

Also gingen wir an die Arbeit. Unter freudiger Mitarbeit sämtlicher Unterorganisationsgruppen, Frauenschaft, B. d. M., S.S. usw. wurde es geschafft. Bereits zu Weihnacht konnte eine Verteilung von Lebensmittelpaketen und schon vorher eine solche von Kartoffeln vorgenommen werden.

Den Schlußstein bildete unsere Wohltätigkeitsveranstaltung am 8. ds. Mts., welche uns, wie bereits berichtet, ein volles, ja sogar überfülltes Haus im größten hiesigen Saal brachte. Die Opferwilligkeit jedes Einzelnen bezugte, wo die wahren Sozialisten zu suchen sind.

So konnten in der am Nachmittag erfolgten Besprechung außer B. d. M., H.S., S.S., S.A. allein 134 Kinder bescheert werden. Insgesamt kamen im Winter 32/33 zur Verteilung

zirka 25 Zentner Kartoffeln, 300 Spendenpakete, bestehend aus Lebensmitteln oder Kleidungsstücken. Der Wert der Gesamtverteilung läßt sich ziffernmäßig schwer erfassen, doch wurden Lebensmittel und Material zur Verarbeitung in Kleidungsstücke (Wolle usw.) allein über RM. 500.— ausgegeben. Hierbei ist nicht einmal die nicht unerhebliche Anzahl gebrannter Kleidungsstücke eingerechnet.

Trotz schärfstem Terror der Roten unter propagandistischer Mithilfe des Verlegers des „Fingstaler Bote“, welchem wir deshalb ein bleibendes Andenken bewahren werden, da wir jetzt seine so vielgerühmte „Neutralität“ kennen gelernt haben, ist es gelungen, selbst in schwerster Notzeit, dank der tatkräftigen Unterstützung unserer Mitglieder und Anhänger, so viel aufzubringen, um den Opfern des derzeitigen Systems zu beweisen, daß der Nationalsozialismus jederzeit seine höchste Aufgabe darin sieht, seinen obersten Grundfah: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ in die Tat umzusetzen.

In diesem Sinne kämpfen wir weiter, mit dem Ziele einer Befreiung aus der Not, für unser kommendes drittes Reich. A.

## Achtung!

Wir bitten die Herren Kreisleiter und Ortsgruppenführer zu veranlassen, daß von den am Sonntag stattfindenden Kundgebungen und S.A.-Aufmärschen sofort ein Bericht an die Schriftleitung des „Führers“, Karlsruhe, Markgrafenstraße 46, kommt! Schriftleitung des „Führers“



# Glänzende Erfolge der NSD. im Kreise Karlsruhe

## Gründung einer Ortsgruppe der NSD. in Gröbingen

Nachdem erst am vergangenen Donnerstag in Grünwettersbach eine äußerst gut besuchte Versammlung stattgefunden hatte, über die wir bereits berichtet haben, konnten wir in Gröbingen ebenfalls einen glänzenden Erfolg buchen.

Zu der am Samstag, den 21. Januar 1933, abends 8 Uhr im „Bad. Hof“ stattgefundenen Mitgliederversammlung der NSDAP, Ortsgruppe Gröbingen, war von der NSD. als Redner P. G. Grasberger erschienen. Nachdem der Ortsgruppenleiter P. G. Scheidt die Tagesordnung erledigt hatte, erteilte er dem Redner das Wort. P. G. Grasberger erläuterte in sachlichen Ausführungen die organisatorischen Aufgaben der NSD. — Das Fundament der NSD. ist die Betriebszelle. Die mit der politischen Organisation parallel laufende Ortszelle der NSD. hat die Aufgabe, alle Deutschen Arbeiter der Stirne und der Faust für die Idee Adolf Hitlers und die nationalsozialistische Weltanschauung zu gewinnen.

Die Ortskrankenkassen- und Betriebsratswahlen, die in den kommenden Monaten zur Durchführung gelangen, müssen den marxistischen Volksverrättern zeigen, daß der deutsche Arbeiter erwacht ist. Nur in der Einheitsfront aller schaffenden Stände und Berufe des deutschen Volkes wird der Weg zu Arbeit und Brot gefunden. Es konnte hierauf zur Gründung der NSD-Ortsgruppe geschritten werden. Die Bewegung der NSD. schreitet unaufhaltsam vorwärts.

desmitteln in Höhe von je 4000.— RM. zusammen also 12 000.— RM. zukommt.

6. weil die NSD. nicht im Stande war einen entsprechenden Deckungsvorschlag ohne Belastung der Stadt und der Steuerzahler entgegenzustellen und der zum Wiederaufbau der Vermögenswerte von Staat und Gemeinde wesentlich beigetragen hätte.

Bei diesen Sondermaßnahmen, die in einem nationalsozialistischen Staate wesentlich anders ausgeführt hätten, muß man doch der gegenwärtigen Lage und der gegenwärtigen über die deutsche Wirtschaft hereingebrochenen Finanzkatastrophe Rechnung tragen und gerecht urteilen, so daß man einem derartigen kommunistischen Antrag keine innere Berechtigung verweigern mußte.

### Denkt an die Kettenhunde!

Es ist für den Hund an sich ein schweres Los, an der Kette zu liegen. Hat ihm der Mensch aber die Freiheit genommen, so ist es seine Pflicht, für eine gute Pflege und eine liebevolle Behandlung zu sorgen. Darum: Gebt dem treuen Wächter eine warme und dicke Hütte mit reichlich Stroh, haltet sie sauber. Die Öffnung der Hütte muß nach Süden gerichtet sein. Hängt ein dickes Tuch oder einen Sack vor die Eingangsöffnung, daß die Hütte gut verschlossen ist, aber der Hund hindurchschlüpfen kann. Auch muß sie auf trockener Unterlage stehen. Gebt reichlich warmes Futter und Wasser in sauberem Gefäß. Geht öfters mal zu ihm, macht ihn von der Kette los und laßt ihn ein wenig springen, damit der Hund nicht krank wird und sich seine Glieder erwärmen und sie gelenkig bleiben.

## Am schwarzen Brett

### Vierteljahresparole Hitlerjugend im Angriff

- Jugendfundgebungen finden statt:
- 28. Jan. Öhrach, Redner: Bannführer Kemper.
  - 29. Jan. Schopfheim, Redner: Bannführer Kemper.
  - 1. Februar: Karlsruhe, NS. Jugendbetriebszellen Jg. Cerff.
  - 5. Februar. Wühl, nachmittags 3 Uhr: Redner: Jg. Cerff
  - 9. Februar. Baden-Baden, 20 Uhr: Redner Jg. Cerff
  - 18. Februar. Mähren, Redner: Stellv. Gauleiter Köhler, Bannführer Kemper
  - 19. Februar. Gröbingen, Redner: Juge Heber, Gauführerin des B.d.M. und Jg. Cerff
  - 25. Februar. Kreis Öhrach, Redner: Jg. Cerff
  - 28. Februar. Kreis Öhrach, Redner Jg. Cerff

**Achtung!**  
Nationalsozialistischer Fremdsprachenklub.  
Anmeldungen für den Nationalsozialistischen Fremdsprachenklub in der Gauleitung, Kaiserstraße 133 in schriftlicher oder mündlicher Form. Zirkel für Englisch, Französisch, Spanisch. In Vorbereitung Zirkel für: Portugiesisch, Niederländisch, Italienisch. Projektierter Zirkel für Finnisch, die nordischen Idiome, sowie die slawischen Sprachen. Keine Anfänger! gez. Voelfel.

### Ortsgruppe Südstadt

Am Montag, den 30. 1. 33, abends 8 Uhr, findet im „Albat“ eine Amiswaller-Sitzung statt zwecks wichtiger Besprechung.  
Der Ortsgruppenleiter.

### Ortsgruppe Karlsruhe Südwest

Die Ortsgruppe Karlsruhe-Südwest sucht gut erhaltene Schreibmaschine. Angebote mit Preis wolle man im Büro der Ortsgruppe Leopoldstraße 51, einreichen  
gez. H. Czokally  
stellv. Ortsgruppenführer

St. Durlach tritt am Sonntag, 9.45 Uhr, am Krankenhaus an. (Nicht wie vorher gemeldet bei Aue.) Erscheinen unbedingt Pflicht. Entschuldigung gibt es keine.

Ich bitte sämtliche Amtswalter und Parteigenossen, sowie die Hitlerjugend, zu dem am Sonntag, 29. Jan. stattfindenden

### Propagandamarsch

in Durlach vollständig zu erscheinen, Antreten 9.45 Uhr am Krankenhaus Durlach. Anzug Braunkleid.

Der Ortsgruppenleiter.

### Ortsgruppe Egenstein

Am Sonntag abend, den 29. Januar, findet im Gasthaus zum Lamm, abends 7/7 Uhr, ein Deutscher Abend statt.

### Programm

1. Eröffnungsmarsch (Kapelle Schäfer)
2. Begrüßungsansprache durch den Ortsgruppenleiter, Ludwig Griefinger
3. Festprolog „Was uns bleibt, wenn alle Säulen brechen“
4. Theaterstück „In Sklavenketten“, 3 Akte
5. Gegenüberstellung des Frauenordens zu Gunsten der SA-Abteilung Egenstein
6. Politisches Referat: Albert Roth M. d. L.
7. Totenehrung
8. Theaterstück „Hidor Hammelsett“ (Vustspiel)

Die Pausen werden durch die Kapelle Schäfer ausgefüllt. Anschließend gemeinsames Dorf-Wesfel-Lied mit Musik. Gemütliches Beisammensein mit Tanzunterhaltung. Eintritt 20 Pfg. zur Unkostendeckung.

Der Ortsgruppenleiter

Ludwig Griefinger.

### Ortsgruppe Weingarten

Am 31. Januar 1933, 20 Uhr, Generalmitgliederversammlung im „Deutschen Kaiser“.  
Referent, P. August Kramer, Gaupropagandaleiter, Karlsruhe.  
Erscheinen Pflicht!

Der Ortsgruppenleiter.

### Ortsgruppe Böblingen

Sonntag, den 29. Januar, nachmittags 15

Uhr SA-Aufmarsch. 19 Uhr große Kundgebung mit P. Dr. Vögelin, Heidelberg.  
Der Ortsgruppenleiter.

### Hitlerjugendbibliothek!

Wer kennt nicht den erzieherischen Einfluß eines guten Buches?

Gerade unserer Jugend muß dieser Wert zuteil werden. Für die vor geraumer Zeit errichtete Hitlerjugend-Bibliothek benötigen wir noch gute politische, Geschichts- und deutsche Unterhaltungsliteratur. Aber bitte verantwortlich auswählen!

Für freundliche Spenden im voraus unseren besten Dank!

Heil Hitler!

Der Bannschulungsleiter der Hitlerjugend, gez. Cerff.

### NS-Frauenschaft

NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Hochschule  
Die Arbeiterfrau Parteigenossin Weidner aus Mannheim spricht in einer öffentlichen Versammlung über

### „Die Frau und der Sozialismus“

am Samstag, den 28. Januar 1933, abends 20 Uhr im „Höfner“. Arbeiterfrauen und Arbeitermütter, kommt alle! Eintritt frei!  
Die Ortsgruppenleiterin

### NS-Frauenschaft Hagsfeld

Die Arbeiterfrau, P. Weidner, Mannheim, spricht in einer öffentlichen Versammlung über „Die Frau und der Sozialismus“. Als weiterer Redner P. Cerff, Karlsruhe, über „Jugendfragen“ am Dienstag, den 31. Januar 1933, 20 Uhr, in der „Krone“.

### NS-Frauenschaft

Ortsgruppe Hauptpost  
Samstag, den 28. Januar, abends 8 Uhr, spricht Parteigenossin

Frau Weidner

im Höfner über das Thema: „Die Frau im nationalsozialistischen Staat.“  
Erscheinen der Ordensschwester der Ortsgruppe Hauptpost ist Pflicht.  
Die Ortsgruppenleiterin.

## Eine Antwort an die Durlacher NSD.

Durlach, 27. Januar.

Wenn man, wie es die Herren Kommunisten machen, auf Stimmungsmache ausgeht und Flugblätter mit aufgebauschten Verdrehungen und Entstellungen verteilt, die lediglich die bösen Nazis bloßstellen sollen, so wollen wir doch unsern Kampf für Wahrheit und Recht die Ehre geben und den plumpen Schwindel der NSD. einer gebührenden Beurteilung dem fleißigen Publikum überlassen, durch folgende Aufklärung:

In dem verteilten Flugblatt durch die NSD., das sich auf ihren im Stadtrat eingebrachten Antrag für eine Winterbeihilfe bezieht heißt es:

„Der Antrag der Kommunisten auf Bewilligung einer Winterbeihilfe wurde durch die Stimmen der nationalsozialistischen Stadträte abgelehnt.“

Dies ist eine Lüge, die öffentlich gebrandmarkt werden muß: Sämtliche Parteien — mit Ausnahme der NSD. — haben gegen den Antrag der NSD. gestimmt, der die Stadt und ihre Steuerzahler indirekt wieder mit einem Aufwand von 24 435 RM. belastet hätte und zwar aus folgenden sachlichen und berechtigten Erwägungen:

1. weil die Gewährung von Unterstützungen der beantragten Art mit den gesetzlichen Bestimmungen und Vorschriften unvereinbar ist.
2. weil bei der derzeitigen Finanzlage der Stadt die bei Erfüllung des Antrages notwendigen Mittel in Höhe von 24 435.— RM. nicht zur Verfügung standen.
3. weil die Durlacher Winterbeihilfe auf Weihnachten eine Spende im Wert von rund 11 000.— RM. zur Verteilung brachte.
4. weil für die Monate Februar und März eine weitere Spendenverteilung in Aussicht genommen ist, für die ein Aufwand von 4 bis 5000 RM. in Frage kommen wird und
5. weil von Seiten des Reiches und des Landes eine Lebensmittel- und Brennstoffverbilligung durchgeführt worden ist, wodurch den Unterstützungsempfängern für die Monate Januar, Februar und März eine Unterstützung aus Reichs- bzw. Lan-

# Achtung! Hier Südfunk!

## Wochenprogramm vom 29. Januar bis 4. Februar 1933

**Sonntag, 29. Januar:** 6.35 Hamburger Hofkonzert. 8.15-8.45 Wetterbericht. Nachrichten: anfängl. Gummistift. 10.00 Die Bergesenen. Lindemann u. Wiebe Morgenfeier. 11.30 Johann Sebastian Bach. 12.00 Bromendebatt. 13.00 Kleines Kapitel der Zeit. 13.15 Was Ihr wollt! Ein unterhaltsames Schallplattenkonzert. 14.15 Vortrag: Die deutsche Volkstümlichkeit und Barockzeiten. 14.35 Stunde des nachtschlafenden Hais. 15.00 Stunde der Jugend. 16.00 Aus Baden-Baden: Radmittingkonzert. 18.00 Synchronische Stunden von Robert Schumann. 18.25 Sportbericht. 18.40 „Sonntag“, eine schwäbisch-alemannische Feiertunde. 19.10 „Jodel“ Berlin, a. 4-jähriger Schöne... Eine heitere Stunde Volksmusik unter Schellplatt. 20.00 Juchha. Operette von Gustav Davies und Max Kaldes. 22.20 Nachrichten. 23.45-24.00 Tanzmusik.

16.00 Kinderstunde. 17.00 Radmittingkonzert. 18.15 Radmittingkonzert. 18.25 Vortrag: Das Leben im Lichte der heutigen Forschung. 18.50 Vortrag: Bilder aus dem Handelsleben des Mittelalters. 19.30 Selbstames Wälder. 11. „Regenotdienst in Saarlouis“. 20.00 Aus Karlsruhe: Synchronkonzert des Bad. Landesopertheaters. 22.00 Nachrichten. 22.20-23.15 Musik.

**Donnerstag, 2. Februar:** 6.15 Zeitangabe, Wetterbericht; anfängl. Gummistift. 6.45 Gummistift. 7.15 Nachrichten. 7.30-8.00 Frühkonzert auf Schallplatten. 10.00 Nachrichten. 10.10 Schwäbische Lieder. 10.30-11.15 Gefällige Kameramuff. 11.15-11.45 Funfwerkungsconcert. 12.00 Die Staatskapelle Berlin. 13.15 Nachrichten. 13.30 Mittagskonzert. 14.00-14.30 Funfwerkungsconcert. 14.30 Spanischer Sprachunterricht. 15.00 Englischer Sprachunterricht für Anfänger. 15.30 Stunde der Jugend. 17.00 Radmittingkonzert. 18.15 Radmittingkonzert. 18.25 Vortrag: Vom WEG der Lebenskunst. 18.50 Vortrag: Was ist Schopenhauer? 19.15 Nachrichten. 19.30 Fieber und Glare. 20.10 Danische Musik. 22.15 Nachrichten.

**Freitag, 3. Februar:** 6.15 Zeitangabe, Wetterbericht; anfängl. Gummistift. 6.45 Gummistift. 7.15 Nachrichten. 7.30-8.00 Frühkonzert auf Schallplatten. 10.00 Nachrichten. 10.10 Kameramuff. 10.40-11.10 Fr. Elckerlied. 12.00 Mittagskonzert. 13.15 Nachrichten. 13.30 Margarethe Tschernacher — Marcel Wittekind — Margarethe Klose — Willi Domagala-Balke. 14.00 Funfwerkungsconcert. 14.30-15.00 Englischer

**Emil Schmidt G. m. b. H.**  
Hebelstr. 3  
Verkaufsräume Waldstr., gegenüb. Café Museum  
Zentralheizung, Reparatoren  
Beleuchtungskörper, Staubsauger, Bäder, Waschbecken

**Montag, 30. Januar:** 6.15 Zeitangabe, Wetterbericht; anfängl. Gummistift. 6.45 Gummistift. 7.15 Nachrichten. 7.30-8.00 Frühkonzert auf Schallplatten. 10.00 Nachrichten. 10.10 Amerikanische Kleidermusik. 10.30 bis 11.10 Lieder und Streichmusik. 12.00 Unterhaltungskonzert. 13.15 Nachrichten. 13.30 Theodor Scheidl (Schallplatten). 14.00-14.30 Funfwerkungsconcert. 14.30 Spanischer Sprachunterricht. 15.00 bis 15.30 Englischer Sprachunterricht für Anfänger. 17.00 Radmittingkonzert. 18.00 Radmittingkonzert. 18.25 Englischer Sprachunterricht. 19.35 Lieber Wahrheit und Wahrheitsliebe! der Kunstwerke. 20.00 Unterhaltungskonzert. 21.00 11. Klavierkonzert op. 15. 21.30 Beliebte italienische Operarien. 22.00 Nachrichten. 22.30 „Gott unter uns“. 23.20 Schlußst. Lieber Erwählungen.

**Dienstag, 31. Januar:** 6.15 Zeitangabe, Wetterbericht; anfängl. Gummistift. 6.45 Gummistift. 7.15 Nachrichten.

**Karl Frey Inhaber HERRENARTIKEL Kaiserstraße 113**

Sprachunterricht für Fortgeschrittene. 17.00 Radmittingkonzert. 17.50 Radmittingkonzert. 18.00 Nachrichten. Der Verkäufer auf der Seite. 18.25 Vereinstvortrag: Lieber verdöbe Sprachstörungen. 18.45 Weiße Sonntagswanderung. Wanderberichts. 19.00 Un-

## RADIO - DIEMER

richten. 7.20-8.00 Frühkonzert auf Schallplatten. 10.00 Nachrichten. 10.10 Lieder. 10.40-12.00 Schallplattenkonzert. 13.15 Nachrichten. 13.30 Mittagskonzert. 14.00-14.30 Funfwerkungsconcert. 14.30 bis 15.00 Englischer Sprachunterricht für Fortgeschrittene. 16.00 Blumenstunde. 18.30 Franzosen. Gefällige als Lebensführung. 17.00 Aus Freiburg: Unterhaltungskonzert. 18.15 Radmittingkonzert. 18.25 Vereinstvortrag: Der Schluß in der Ebene, bergauf und bergab. 19.15 Nachrichten. 19.30 Richard Leiber Singl. (Schallplatten). 20.00 Minna von Barnhelm, Knüppel und Hefling. 21.15 Aus Mannheim: Romantische Musik. 22.20 Nachrichten. 22.45-24.00 Neue Unterhaltungsmusik.

## DAS FACHGESCHÄFT OHNE LADENSPESEN

Lenzstraße (bei der Hirschbrücke) Telefon 7831.

terhaltungskonzert. 20.00 Vortrag: Worüber man in Amerika spricht. 20.15 Konzert. 21.10 Deutsche Balladen. 21.45 „Ber aspera ad alta“. 22.25 Nachrichten. 22.45-24.00 Zigeunermusik

**Samstag, 4. Februar.** 6.15 Zeitangabe, Wetterbericht; anfängl. Gummistift. 6.45 Gummistift. 7.15 Nachrichten. 7.30-8.00 Frühkonzert auf Schallplatten. 10.00 Nachrichten. 10.10 Kleidermusik. 10.40 Aus Karlsruhe: Lieder von Greg und Schubert. 11.10 Nachrichten. 11.30 Funfwerkungsconcert. 12.00 Funfwerkungsconcert. 12.20 Lieder nach Gedichten von Michelangelo Buonarroti. 12.50 Frip Kreisler spielt. 13.30 Mittagskonzert. 14.30 Nachrichten. 14.40 Große Ballettmusik aus „Margarethe“ von Wagn. 15.00 Blumenstunde. 15.30 Stunde der Jugend. 16.30 Tanz-Zee (Schallplattenkonzert). 17.00 Stunde des Gorgelangs. 18.15 Sportbericht. 18.25 Vortrag: Sittlichkeitsnotizen durch Gold abgedeckt sein? 19.15 Nachrichten. 19.30 Die großen Redner: Nietzsche. 20.00 Aus Mannheim: Unter Abend. 22.15 Für die Banater Schwaben. 22.30 Nachrichten. 22.45-24.00 Radmittingkonzert.

**Mittwoch, 1. Februar:** 6.15 Zeitangabe, Wetterbericht; anfängl. Gummistift. 6.45 Gummistift. 7.15 Nachrichten. 7.30-8.00 Frühkonzert auf Schallplatten. 10.00 Nachrichten. 10.10 Lieder von Schubert und Wolf. 10.40-11.10 Symbotische Nr. 4 in D-Dur. 11.30 Nachrichten. 12.00 Mittagskonzert. 13.15 Nachrichten. 13.30 Mittagskonzert. 14.00-14.30 Funfwerkungs-

**Radio-Strauss** Das führende 14371 Rundfunkspezialgeschäft für alle Geräte der funkt. Industrie. Ratonzahlung  
TELEFUNKEN-SCHALLPLATTEN Kaiserstraße 46 Telefon 5015

## Gaubefehl Januar 1933

Nimm Deine Zeitung und gib sie, wenn Du sie gelesen hast, Tag für Tag

weiter an Bekannte, Nachbarn oder Verwandte. Wenn Du dies einige Tage gemacht hast, dann frage nach, ob sie nicht lieber statt ihrer weichen Spießbürgerblätter unser Kampfblatt lesen wollen. Leg' ihnen Befeiltheine vor und schicke die ausgefüllten Befeiltheine sofort an den Führer-Verlag ein. Mit der Verbreitung Deines Kampfblattes

## „Der Führer“

hilft Du mit die Stimmung für den endgültigen Sieg der Bewegung Adolf Hitlers schaffen. Also an die Arbeit!

**Badisches Landes-Theater**  
 Samstag, den 28. Jan. 1933  
 \* B 15 Th. Gem. 1-100  
 Zum ersten Mal  
**Königin Christine**  
 Von Strindberg  
 Regie: Baumbach  
 Mitwirkende: Böttcher, Ermarth, Kraher, Erdin, Schneider, Brand, Dahlen, Dmorak, Ernst, Gemmecke, Hertz, S. Höder, Kienhöfer, Kubke, A. Meiner, Schulze, Ehret, Harprecht, Sey, Mateo, Peterlen  
 Anfang: 20 Uhr  
 Ende gegen: 23.30 Uhr  
 Preise B (0.60-3.90 RM.)

**Café MUSEUM**  
 Heute Samstag im unteren Café  
**Museum-Haus-Ball**  
 Orchester  
**BALOGH**  
 Rundfunkänger und Humorist 17037  
**Baudistel**  
 Eintritt frei! Kein Weinzwang!  
 Im oberen Café KEIN TANZ!  
 Eingang d. d. Hof  
 Morgen Sonntag im oberen Café TANZ  
 Im unteren Café Künstlerkonzert BALOGH  
 nachm. u. abends letzmaliges Auftreten BAUDISTEL

**Fahrräder**  
 Nähmaschinen, Ersatzteile elektr. Artikel, Radio-Zusätze, Reparaturswerkstätte  
**H. Kern, Wissemann**  
 Heinfstraße 34a  
 Tel. Morlok & Wissemann  
 Brahmstr. 29 hat mit meiner Fa. nichts gemein. 10960

Nur noch heute ab 4.00 und Sonntag 2.30 Uhr  
**HAROLD LLOYD**  
 in seinem besten Lustspiel  
**„Filmverrückt“**  
 Sie lachen sich gesund!  
 Ab Montag: **Grün ist die Heide n. Löns**  
 allererste Besetzung. - Jugend hat Zutritt!

Der größte Ufa-Film der Saison:  
**Pali „F. P. 1 antwortet nicht“**  
 mit: **Hans Albers**  
 Sybille Schmitz - Paul Hartmann u. a. m. nach dem gleichnamigen Roman von Kurt Siodmak.  
 Anfang in beiden Theatern:  
 Wo. 3.30 6.00 8.30 - So. ab 2 Uhr  
 Jugendliche haben Zutritt und zahlen wochentags nachm. um 3.30 u. 6 Uhr halbe Preise

30. Jan. | 3. Febr.  
**2 Konzerte der Berliner Pianistin Alice Landolt**  
 1. Klavierabend Montag 30. Jan. 20 U., Rathausaal  
 Werke von Liszt und Chopin  
 2. Orchesterkonzert Freitag 3. Febr. 20 Uhr, Eintracht  
 unter Leitung v. Generalmusikdirektor Seeber v. d. Floe. 17027  
 S. Kallenberg: Sinfonietta  
 Hans Huber: Klavier-Konzert B-dur  
 Tschaiowsky: Romeo und Julia.  
 Karten für jedes Konzert zu Mk. -60  
 1.- u. 1.50 im Vorverkauf bei Kurt Neufeldt Waldstr. 81

**Stadtgarten-Restaurant**  
 Die bekannt gute, preiswerte Küche / Bestgepflegte Weine  
 MONINGER-EXPORT / Menüs zu M. 1.30 u. M. 1.50 / Samstag u. Sonntag abend 21-24 Uhr TANZ  
 17022

**Am Mittagstisch** 17070  
 in der **Haushaltungsschule Herrenstr. 39**  
 können noch einige Damen u. Herren teilnehmen. Anm. bei der Vorsteherin. Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz.

Heute Abend geh'n wir mal ins  
**Roederer**  
**Florida Bakers**  
 Das fabelhafte Stimmungs-Trio  
**TANZ**

**Artillerie-Bund St. Barbara Karlsruhe**  
 Am Sonntag, 5. Febr. 1933, nachm. 3 Uhr, findet im „Goldenen Adler“, Karl-Friedrich-Straße 12, unsere **Generalversammlung**  
 statt. - Die Tagesordnung ist im Vereinslokal angehängt. Wünsche und Anträge sind bis zum 1. Februar an den 1. Vorsitzenden, Schloßbergstr. 11, zu richten. Um vollständiges Erscheinen wird gebeten.  
 Der Vorstand: Schröder.

**Parteilosen / Gesinnungsfreunden!**  
 Unsere Geschäftsstelle für Ober- und Mittelbaden, seither in Konstanz wurde mit dem 1. dieses Monats nach **KARLSRUHE**  
**Kaiserstr. 61, Tel. 6781**  
 verlegt. Infolge ständigen steigenden Zerspruchs mußten auch die Direktionsräume bedeutend erweitert werden, wovon wir gefl. Notiz zu nehmen bitten.  
**Nationaler Kranken-Versicherungsverein a. G. Stuttgart-S 5 Alexanderstraße 27 10840**  
 Der Vorstand: Die Landesgeschäftsstelle Pg. A. Stöcker, Pg. A. Rapp, Pg. E. Kaufmann  
 Parteilosen als Mitarbeiter gesucht

**Beim Einkauf auf den Führer bezugnehmen**

**Brennholz**  
 (kein Abfall- oder Schwarzenholz) [14494]  
**Anfeuerholz** frei Keller gelief.  
**Buchenholz** ofener: Ztr. 2M.  
 Am Lager abgeholt per Ztr. 30 Pfg. billiger  
 Gemeinnützige Beschäftigungsstelle R.M.H.H.  
 Telefon 5123 Durlacher Allee 58

**Muskunstei Darlehen**  
**Völkisches Kreditinstitut**  
 Darlehen  
 zu 3,5 Proz. für 3 Monate, 11. Tilgungsraten. In wenigen Monaten über 200 000 Reichsmark ausbezahlt. Erste Ref. von Behörden sowie von führenden Firmen und Vereinen des Handels und der Industrie stehen zur Verfügung, gleichfalls viele Dankschreiben von Privatleuten. Garantierte Rückzahlung. Kostenlose Auskünfte erteilt.

**Wirtschaftsschule für Handel u. Gewerbe, Hamburg**  
 Generalvertretung für Baden und Pfalz: Gerh. Diehm, Karlsruhe, Dändelstr. 23, Tel. 6184. - Adressen erbeten. - Seriöse Vertreter überall gesucht.

**Amtl. Anzeigen**

**Gernsbach Fischwasser-Verpachtung**  
 Wir verpachten im Wege der öffentlichen Versteigerung das Fischwasser des Waldbaches auf der Dauer von 12 Jahren, das ist vom Jahre 1933 bis mit 1944.  
 Die Versteigerung findet am **Mittwoch, 1. Februar 1933, nachm. 5 Uhr** auf dem hiesigen Rathaus statt.  
 Bewerber sind hierzu freundschaftlich eingeladen. Die Bedingungen können schon vorher eingesehen werden.  
 Gernsbach, 23. Januar 1933.  
 Bürgermeisteramt.

**Schlagraum-Versteigerung.**  
 Die Stadtgemeinde Gernsbach verleiht am **Freitag, 27. Januar 1933, nachm. 5 Uhr** im Rathausaal 3 Lote Schlagraum aus Bfstr. VI, Nr. 2, stummend, wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden.  
 Gernsbach, 25. Januar 1933.  
 Bürgermeisteramt.

**Bekanntmachung**  
 Die Beiträge für die land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung.  
 Das genehmigte Kataster zur Erhebung der Beiträge für die land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung in dieser Gemeinde für das Jahr 1932 liegt von heute an während zwei Wochen auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 2, zur Einsicht auf.  
 Während dieser Aufnahmefrist und einer weiteren Frist von einem Monat können Einsprüche von Neuberechtigten schriftlich oder mündlich bei uns erhoben werden.  
 Gernsbach, 25. Januar 1933.  
 Bürgermeisteramt.

**Lahr**  
 Handelsregistereintrag Lahr Abt. B D. S. 120: Deutsche Bau- und Möbels-Gesellschaft Zweigstelle Lahr (Baden); Dr. Franz A. Bauer und Dr. Werner Kehl sind aus dem Verbandsausgeschieden. Dr. Peter Brunsting, Vorstand in Berlin, ist zum Vorstandsmitglied bestellt; dessen Prokura ist erloschen.  
 Lahr, den 19. Jan. 1933. Amtsgericht.

**Dreispolizeiliche Vorchrift**  
 Artikel 1.  
 § 54, Abs. 2, Ziff. 4a der Schlachthaus-, Schlachthaus- und Fleischbeschauordnung der Stadt Lahr vom 30. April 1932 erhält folgende Fassung:  
 4. Bei den Schweinen:  
 a) Die Eingeweide der Brust-, Bauch- und Beckenhöhle nebst Junge, Lufttröhre und Schlund, jedoch mit Ausnahme der Nieren und des Samens (Hoden, Hoden);  
 Artikel 2.  
 Die dreispolizeiliche Vorchrift tritt mit der Veröffentlichung in Kraft.  
 Lahr, den 15. November 1932.  
 Bad. Bezirksamt.

**Zwangsvorversteigerung**  
 Samstag, den 28. Januar 1933, vorm. 11 Uhr, werde ich in Lahr am Pfandlokal gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:  
 1. Waage, 3. Schreibapparat, 1. Laboratoriums-schrank, 1. Schreibmaschinentisch, 1. Schränkchen, 1. Kabinett, 1. Kleiderkasten, 1. Perle, 1. Perlenkette, 1. Perlenarmband, 1. Sofa, 1. Tisch, 1. Schreibtisch, 1. Radioanlage, 41. med. Kasse, 1. Pluraderbere, 1. Schreibtisch, 3. Sessel, 1. Wüch-schrank, 2. Lehnstühle, 1. Tisch, 1. Schmelz-boage, 1. Gabelbein, 1. Chaiselongue, 1. Herd.  
 Lahr, den 25. Jan. 1933.  
 Welfer, Gerichtsvollzieher.

**Zwangsvorversteigerung**  
 Samstag, den 28. Jan. 1933, vorm. 11 Uhr, werde ich in Lahr am Pfandlokal gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:  
 a) 1. Kaffensack, 1. Standuhr, 1. Badewanne, 2. Klaviere, 1. Jagdwand, 1. ac. Wappenstein, 2. Sofas, 1. Schreibtisch, 2. Stühle, 1. Tisch, 1. Radioanlage, 1. Kabinett, 1. Perle, 1. Perlenkette, 1. Perlenarmband, 1. Sofa, 1. Tisch, 1. Schreibtisch, 1. Radioanlage, 41. med. Kasse, 1. Pluraderbere, 1. Schreibtisch, 3. Sessel, 1. Wüch-schrank, 2. Lehnstühle, 1. Tisch, 1. Schmelz-boage, 1. Gabelbein, 1. Chaiselongue, 1. Herd.  
 Lahr, den 26. Jan. 1933.  
 Welfer, Gerichtsvollzieher.

für Winterzeit muß **Ihr Ofen** 14868 in Stand sein, deshalb zu **Speck, Hofmeyer & Co.** Georg-Friedrichstraße 10 **Saubere Arbeit - bill. Preise**  
**Zu vermieten**  
 Kriegsstr. 258 (6. Eifen-lobritt.) ist auf 1. April 1933 3 Zim., sonnige  
 5 Zim. Wohnung  
 m. Bad, m. Bad, u. reichl. Zubeh., f. preisw. zu verm. Anfr. Kriegs-str. 258, im Siggaren-geschäft. 17089

**Mittelgehude**  
 Gefucht auf 1. April **Lagerraum mit Toreinfahrt**  
 wenn möglich mit 8-Zimmer-Wohnung im Zentrum, Ang. u. Nr. 17087 an den Führer-Berlag.

**Zu verkaufen**  
**Herrschaftliches Rentenhaus**  
 Städtg. Zentralbelag., Garage, ruhige, vornehmte Lage, zu verkaufen. Ang. u. Nr. 17055 an den Führer-Berlag.

**ACHTUNG!**  
 Sehe meine zwei Wohn-bäder, mit 3- und 4-Zimmerwohnungen, in sehr guter Lage, dem Verkauf aus. Ang. u. Nr. 11031 an den Führer-Berlag.

**Registrierkasse**  
 mit 2 Bedienungen u. gut erhalten billig zu verkaufen. Ang. u. Nr. 17092 an den Führer-Berlag.

**Kaufgehude**  
**Rente-Etagenhaus**  
 von älterem Ehepaar, mit 3- oder 4-Zimmer-wohnungen sofort zu kaufen gef. Ang. u. Nr. 11013 an den Führer-Berlag.

**Kapitalien**  
**RM. 300.-**  
 von Selbsthaber gegen gute Sicherheit gefucht. Ang. u. Nr. 17088 an den Führer-Berlag.

**Unterricht**  
 Für 12jähr. Schüler **Klavier-Anfangsunterricht**  
 gefucht. Off. m. Preis u. 17091 an den Führer-Berlag.

**K.F.V.** Sonntag, 29. Januar nachm. 2.30 K.F.V.-Platz  
 Südd. Meisterschaft

**- Phönix**

**NS. treffen sich in:**  
**Karlsruhe**  
 Altdeutsche Bier- und Weinstube  
 Kaiserallee 61

**Seber badische Gastwirt muß unter dieser Rubrik seine Gast-stätte bekannt geben!**

**trautes Heim**  
 zu gründen. Bewerber nicht ausgeschlossen. Wldhoff, u. Nr. 17093 an den Führer-Berlag.

**Sterbefälle in Karlsruhe:**  
 25. Jan.: Beron, Hippel geb. Pfirman, Ehefr. von Christof, Schreiner, 51 Jahre, Beerd. in Neuburg. - 26. Januar: Karl Kömmele, Prof., Chem., 52 J., Beerd. 28., 10 Uhr; Anna Baumann, ohne Beruf, ledig, 74 J., Beerd. 28., 14 Uhr; Ida Romer geb. Günter, Ehefr. v. Karl, Privatmann, 72 J., Beerd. 30., 14 Uhr. - 27. Januar: Andreas Düll, Bäckermeister, Chemann, 53 J., Beerd. 30., 13 Uhr; August Schraegle, Maschinenmstr., Chemann, 50 J., Beerd. 30., 14.30 Uhr; Josef Maier, Weichmann, a. D., Witwer, 86 J., Beerd. 30., 15 Uhr; Adam Ros, Schneidermeister, Chemann, 63 J., Beerd. 30., 15.30 Uhr.

**Al- und Druckerei**  
 vermittelt stets erfolgreich und schnell die kleine Anzeiger: m. Führer. Auch bei Stellenangeboten, Stellengesuchen, Vermietungen, Mietgesuchen usw. hat sich die kleine Anzeiger bestens bewährt.

**Amtl. Anzeigen**

**Tätigkeitsbericht**  
 des Standesamts der Stadt Durlach (einm. des Stadtteils Aue) für das Jahr 1932

a) Geburten:

Jahr:	1914	1920	1930	1931	1932	Bemerkungen
Zahl der Geburten:	471	358	313	283	226	247
darunter:						
1. ehelich männlich	230	159	140	139	105	119
2. ehelich weiblich	176	155	129	98	104	104
3. unehelich männlich	32	26	20	26	8	12
4. unehelich weiblich	33	18	24	20	15	12
5. Stillgeborene	7	3	2	1	4	4
6. bei der Eheschließung legitimiert	13	15	37	25	22	18

b) Eheschließungen:

Jahr:	1914	1920	1929	1930	1931	1932
Zahl der Eheschließungen:	138	276	159	150	116	116
darunter:						
1. beide ehelich	90	153	89	89	70	77
2. beide katholisch	11	37	14	10	14	14
3. ev. und kath. gem.	35	82	55	46	25	8
4. sonstige Eheschließungen wurden borgen.	2	4	1	5	7	9

c) Sterbefälle:

Jahr:	1914	1920	1930	1931	1932
Zahl der Sterbefälle:	249	198	235	211	225
darunter:					
1. Todesurteile	12	16	7	12	13
2. unter 1 Jahr	87	45	17	20	17
3. von 1-5 Jahren	12	10	4	3	4
4. von 6-15 Jahren	5	8	4	6	2
5. von 16-30 Jahren	29	23	25	24	27
6. von 31-50 Jahren	30	21	33	27	36
7. von 51-70 Jahren	44	35	92	67	94
8. von 71-80 Jahren	32	34	38	39	28
9. über 80 Jahren	5	6	15	13	9
der alt. Mann war alt die alt. Frau war alt	81	86	87	90	91
	84	86	90	91	89

d) Sonstige Geschäfte:

Jahr:	1929	1930	1931	1932
Zahl der Anträge:	161	145	121	127
darunter:				
1. Anträge wurden gestellt	86	72	60	61
2. Anträge wurden abgelehnt	5	2	2	3
3. Anträge wurden abgelehnt	18	5	5	5
4. Anträge wurden abgelehnt	56	67	54	58
5. Anträge wurden abgelehnt	1414	1288	1134	1228
6. Anträge wurden abgelehnt	143	122	100	100

**GAUBEFEHL**

**1933** Unsere Waffen im Kampf um Baden!

Gottfried Feder, Das Programm der NSDAP.	50 RM.
Hofenberger, Wesen, Grundzüge und Ziele der NSDAP.	70 RM.
Stark, Adolf Hitlers Ziele und Persönlichkeit	60 RM.
Felix Neumann, Los von Marx	40 RM.
Hans Schemm, Mutter oder Genossin (Volksausg.)	85 RM.
Robert Wagner, Tod dem Marxismus	50 RM.
Faber, Coburg unterm Hakenkreuz	70 RM.
Freiherr von Fürstberg, Die Schuld des Zentrums	30 RM.
Köhler, Sofort-Programm der Arbeitsbeschaffung	20 RM.
Stark, Nationalsozialismus u. Katholische Kirche, Teil 1 u. 2	1,10 RM.
Stark, Zentrumsheer und Jesuitenpolitik	1,- RM.
Brombacher, Die nationalsozialistische Idee	15 RM.
Feder, Der deutsche Staat auf nationaler u. soz. Grundlage	1,20 RM.
Feder, Das Manifest zur Brechung der Zinsnechtheit	50 RM.
Geslow, So wurde ich Nationalsozialist	35 RM.
Hierl, Sinn und Gestalt der Arbeitsdienstpflicht	10 RM.
Kampfschriften der Reichspropagandaleitung, je	10 RM.
Nr. 1, Arbeiterverrat. Von Heinz Franke, München	10 RM.
Nr. 2, Der Schwindel des Bolschewismus, v. H. Franke	10 RM.
Nr. 3, Landvolkpartei oder Hitlerbewegung, v. Willi Seipel	10 RM.
Nr. 4, Vom Proletariat zum Volk, von Dr. Goebbels	10 RM.
Nr. 6, Die Journalist läßt! Von Heinz Franke, München	10 RM.
Nr. 11, Landvolk in Not! Wer hilft? - Adolf Hitler! Von W. Darré	10 RM.
Nr. 13, Proletariat. Von E. Unger-Winkelfried	10 RM.
Nr. 14, Lügen über Coburg. Von H. Franke, München	10 RM.
Nr. 16, Wirtschaftliches Sofortprogramm der NSDAP.	10 RM.
Nr. 17, Die Wahrheit über Braunshweig	10 RM.
Nr. 19, Was hat uns die Revolution gekostet? V. Gardefuß	10 RM.
Nr. 20, Der Coburger Arbeitsdienst. V. Dipl.-Ing. Hammer	10 RM.
Nr. 21, Potempa-Deutchen. Von Gerhard Pantel	10 RM.
Willentens, Nationalsozialistische Agrarpolitik	1,- RM.
Pfaff, Wirtschaftsaufbau im Dritten Reich	50 RM.
Pfaff, Erlösung vom Wahn des Goldes	70 RM.
Pfaff, Wege zur Brechung der Zinsnechtheit	70 RM.
Dr. Steiger, Die weltverlösende Kraft der nat.-soz. Idee	50 RM.

**Führer-Verlag G. m. b. H., Abteilung Buchvertrieb**  
 Karlsruhe, Kaiserstr. 133, Telefon 7930, Postfach. 2935